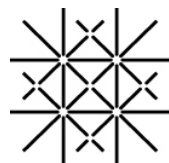


**Bericht
zum
Universitätsbudget 2016**

verabschiedet vom Universitätsrat am 17. Dezember 2015



**Universität
Basel**

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
1 Management Summary	5
1.1 Ausgangslage für die dritte Leistungsperiode	5
1.2 Die Universität Basel im Jahr 2016: Umsetzungsarbeiten der bereits beschlossenen Massnahmen gemäss Strategie und Prüfung bzw. Freigabe weiterer strategischer Handlungsoptionen	5
1.3 Budget 2016 im Überblick	6
1.4 Finanzieller Ausblick.....	7
2 Universitätsbudget 2016 – Detailkommentare und Erläuterungen	9
3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte	13
3.1 Eine stark vernetzte und forschungsstarke Universität	13
3.2 Nachwuchsförderung	14
3.2.1 SNF-Karrieren an der Universität Basel.....	14
3.2.2 Forschungsfonds zur Förderung exzellenter Nachwuchsforschender	15
3.2.3 Doktoratsprogramme und Nachwuchsveranstaltungen	15
3.2.4 Weitere Angebote.....	16
3.3 Lehre	16
3.3.1 Massnahmen in der Lehre.....	16
3.3.2 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich	17
3.3.3 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen	19
3.4 Qualitätsentwicklung	21
3.5 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen	22
4 Entwicklung Personalbestand	24
5 Planungswerte pro Fakultät	27
5.1 Theologische Fakultät	27
5.2 Juristische Fakultät.....	27
5.3 Medizinische Fakultät.....	28
5.4 Philosophisch-Historische Fakultät	29
5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	29
5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.....	30
5.7 Fakultät für Psychologie	31
5.8 Interdisziplinäre Bereiche	31
5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche	32
5.10 Rektorats- und Verwaltungsbereiche	33
5.11 Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar	34
6 Beilagen:.....	37
6.1 Budget 2016 gegliedert nach ordentlichem Budget und Drittmittelbereich	37
6.2 Budget 2016-Übersicht Gliederungseinheiten.....	39
6.3 Budget 2016 - Detail Medizinische Fakultät	40
6.3.1 Dekanat der Medizinischen Fakultät.....	40
6.3.2 Departement Biomedical Engineering	40
6.3.3 Departement Biomedizin	40
6.3.4 Departement Zahnmedizin	41
6.3.5 Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit	41
6.3.6 Departement Public Health - Institut für Pflegewissenschaft.....	41
6.3.7 Departement Public Health - Institut für Pharmazeutische Medizin ECPM	42

6.4	Budget 2015 - Detail Philosophisch-Historische Fakultät.....	42
6.4.1	Fakultätsleitung	42
6.4.2	Departement Sprach- und Literaturwissenschaften	42
6.4.3	Departement Altertumswissenschaften	43
6.4.4	Departement Gesellschaftswissenschaften	43
6.4.5	Departement Geschichte	43
6.4.6	Departement Philosophie und Medienwissenschaften	44
6.4.7	Departement Kunstwissenschaften	44
6.5	Budget 2015 - Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät.....	44
6.5.1	Fakultätsleitung	44
6.5.2	Departement Mathematik und Informatik.....	45
6.5.3	Departement Physik	45
6.5.4	Departement Umweltwissenschaften.....	45
6.5.5	Departement Chemie	46
6.5.6	Departement Pharmazeutische Wissenschaften	46
6.5.7	Departement Biozentrum.....	46
6.5.8	Bereich SystemsX	47
6.6	Budget 2015 - Detail Interdisziplinäre Einrichtungen	47
6.6.1	Europainstitut	47
6.6.2	Bio- und Medizinethik	47
6.6.3	Center of Philanthropy Studies	48
6.6.4	Institut für Bildungswissenschaften.....	48
6.6.5	Institut Urban and Landscape Studies	48

1 Management Summary

1.1 Ausgangslage für die dritte Leistungsperiode

Mit der Strategie 2014 wurden die bisherigen Ziele überprüft, neue Potentiale erkannt und das künftige Profil der Universität Basel über die nächsten zwei Leistungsauftragsperioden (2014 bis 2021) festgelegt. Sie hat zum Ziel, die Position der Universität Basel als profilierte, regional verankerte, aber international ausgerichtete akademische Institution weiter auszubauen und gleichzeitig die enge Verzahnung mit Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft beizubehalten. Zu diesem Zweck wurden sechs Wissensgebiete als thematische Schwerpunkte definiert, die die Profilierungsbereiche der Strategie 2007 ablösen. Sie entsprechen neueren akademischen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Entwicklungen und verstärken dank konzentrierter fachübergreifender Zusammenarbeit innerhalb der Schwerpunkte die universitätsinternen Synergien. Dank ihrer inhaltlichen Konturen vermögen diese sechs Schwerpunkte einerseits Lehre und Forschung an der Universität zu fokussieren, andererseits das Potential für allfällige neuere Entwicklungen offen zu lassen.

1.2 Die Universität Basel im Jahr 2016: Umsetzungsarbeiten der bereits beschlossenen Massnahmen gemäss Strategie und Prüfung bzw. Freigabe weiterer strategischer Handlungsoptionen

Mit dem vorliegenden Budget 2016 werden zum einen die auf der Grundlage der Strategie 2014 beschlossenen Massnahmen der Jahre 2014 und 2015 operativ und damit auch finanziell umgesetzt. Zum anderen werden die in den Entwicklungs- und Strukturplänen der sieben Fakultäten definierten Massnahmen laufend überprüft und sukzessive freigegeben. Dies gilt in gleichem Umfang auch für die zentralen Dienstleistungsbereiche, insbesondere für die IT-Services und die Universitätsbibliothek, die als zentrale Provider für Lehre und Forschung eine wichtige Scharnierfunktion zu erfüllen haben. Dieser Strategie-Umsetzungsprozess findet in der parallel geführten mehrjährigen Finanzplanung für die gesamte Leistungsauftragsperiode und in den folgenden detaillierten Planwerten für das Jahr 2016 seinen Niederschlag.

Im Folgenden werden die wichtigsten Entwicklungen im Budget 2016 kurz beschrieben:

- Für die Medizinische Fakultät werden im Jahr 2016 zusätzliche Mittel in Höhe von CHF 1,3 Mio. eingesetzt. Die einzelnen Massnahmen sind dabei bezüglich ihrer Finanzierung in zwei Bereiche zu trennen. Zum einen sind für die Erhöhung der Studierendenzahlen in der Humanmedizin Zusatzmittel von CHF 0,9 Mio. notwendig. Daneben werden CHF 0,4 Mio. für Verbesserung der Betreuungsverhältnisse im Departement Sport Bewegung und Gesundheit eingeplant.
- Für den Bereich der interdisziplinären Einrichtungen sind im Jahr 2016 Zusatzmittel in Höhe von CHF 0,85 Mio. vorgesehen. Diese Mittel werden für den weiteren Aufbau des Instituts Urban and Landscape Studies benötigt.
- Für die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät sind im Jahr 2016 Zusatzmittel in Höhe von insgesamt CHF 1,35 Mio. im Budget eingestellt. Davon werden CHF 0,8 Mio. für die im Departement Pharmazeutische Wissenschaften nochmals angestiegene Lehrbelastung aufgrund der Zunahme der Studierendenzahlen eingesetzt. Daneben werden im Departement Mathematik und Informatik im Jahr 2016 für die Übernahme von bisher aus Stiftungsmitteln finanzierten Stellen (CHF 0,2 Mio.) und zur Ausfinanzierung einer im Jahr 2015 gesprochenen Assistenzprofessur (CHF 0,1 Mio.) benötigt. Zudem ist eine zusätzliche Assistenzprofessur im Department Umweltwissenschaften zu finanzieren (CHF 0,1 Mio.) und

schliesslich wird die mit dem Paul Scherrer Institut (PSI) gemeinsam finanzierte Professur in Nanodiffraction im Biozentrum mit CHF 0,15 Mio. mitfinanziert.

- Die Philosophisch-Historische Fakultät erhält im Jahr 2016 Zusatzmittel in Höhe von CHF 0,3 Mio., die sich wie folgt zusammensetzen: CHF 0,2 Mio. für eine Professur in ältere Musikwissenschaften und CHF 0,1 Mio. für den Aufbau eines Research Navigators angesiedelt, am Digital Humanities Lab der Fakultät.
- Für die Abdeckung der dringendsten Raumbedürfnisse werden im Jahr 2016 CHF 1,2 Mio. zusätzliche Mittel für Fremdmieten auf dem Rosental-Areal benötigt.
- Für das Planjahr 2016 wird der im Personalaufwand pauschal und zentral eingestellte Abzug für Fluktuationen von CHF 8 Mio. auf CHF 6 Mio. reduziert. Diese Massnahme begründet sich darin, dass durch die Umsetzungsarbeiten der Strategie 2014 Vakanzen reduziert werden.

Zu weiteren Detaillierungen sei auf die Ausführungen pro Fakultät bzw. der zentralen Bereiche verwiesen.

1.3 Budget 2016 im Überblick

Mit dem Budget 2016 befindet sich die Universität im dritten Planungsjahr für die dritte Leistungsperiode 2014-2017. Die zentralen Elemente für das Budget stellen der Leistungsauftrag 2014 bis 2017, die mehrjährige Finanzplanung und die Strategie 2014 dar.

Das vorliegende Budget basiert dabei auf folgende Grundlagen:

- Beitragserhöhung der beiden Trägerkantone um CHF 4,2 Mio. im Jahr 2016 gegenüber 2015.
- Keine teuerungsbedingten Anpassungen im Personalaufwand der Universität.
- Keine teuerungsbedingten Anpassungen der Beiträge an die Lehre und Forschung der Klinischen Medizin.
- Gewährung des Stufenanstiegs.
- Erhöhung der Grundbeiträge gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) um CHF 1,5 Mio. gegenüber 2015.
- Planung der Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (IUV) unverändert auf hohem Budgetniveau 2015 (CHF 75,5 Mio.), welches im Jahr 2015 erstmals im Umfang von CHF 2,3 Mio. nicht erreicht werden konnte.
- Eine im Vergleich zum Vorjahr nur leichte Erhöhung der Studiengebühren (plus CHF 0,3 Mio.) auf Basis der aktuellen Studierendenstatistiken. Die Auswirkungen der Erhöhung der Studiengebühren wurden bereits in den Jahren 2014 und 2015 eingeplant.
- Und schliesslich ist im Budget 2016 der Sondereffekt der Auslagerung der universitären Zahnmedizin zu erwähnen, der in den Positionen Personal, Betrieb und eigene Erträge zu Reduktionen führt, welche allerdings durch die entsprechende Zahlung an das neue Universitäre Zentrum für Zahnmedizin (neue und separat ausgewiesene Position) wieder kompensiert werden. Damit wirkt sich diese Auslagerung neutral auf das Gesamtbudget der Universität aus.

Auf der Basis dieser Annahmen und der für das Jahr 2016 vorgesehenen Massnahmen verzeichnet das Budget einen negativen Planungssaldo in Höhe von CHF 8,0 Mio. Dieses planerische Defizit ist der Beitrag der Universität zur Strategiejumsetzung und stimmt mit der Finanz-

planung überein, welche den Trägerkantonen im Rahmen der Behandlung des Leistungsauftrags 2014 bis 2017 vorgelegt wurde.

In der folgenden Übersicht wird die Entwicklung der Aufwendungen und Erträge dargestellt, wobei sie lediglich das Budget der öffentlichen Hand abbildet; Nationalfonds und Drittmittel sind darin nicht enthalten.

Die Entwicklung der Nationalfonds- und Drittmittel ist in Kapitel 3.1 dargestellt. Im Jahr 2016 wird mit Zusprachen von rund CHF 140,0 Mio. gerechnet. Diese Prognose basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und sich aktuell abzeichnender Entwicklungen, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (vgl. Budget 2016 gliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

Mittel der öffentlichen Hand (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
TOTAL AUFWENDUNGEN	521'279'705	530'612'708	537'141'254
Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-40'900'501	-35'301'020	-31'208'020
BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	480'379'204	495'311'688	505'933'234
Beiträge Trägerkantone	322'754'100	326'854'100	331'054'100
Beiträge Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz	90'872'289	88'500'000	90'000'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUUV	75'565'508	75'500'000	75'500'000
Total Beiträge der öffentlichen Hand	489'191'897	490'854'100	496'554'100
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der öffentlichen Hand	8'812'693	-4'457'588	-9'379'134
Strategiemassnahmen, Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge	-2'152'199	3'246'475	1'367'754
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	6'660'494	-1'211'113	-8'011'381

Der Anteil der öffentlichen Hand (Basel-Stadt, Basel-Landschaft, übrige Kantone und Bund) an der Finanzierung der Universität wird für 2016 mit CHF 496,6 Mio. veranschlagt. Dazu tragen Basel-Stadt CHF 167,1 Mio. (33,7 %), Basel-Landschaft CHF 164,0 Mio. (33,0 %), der Bund CHF 90,0 Mio. (18,1 %) und die übrigen Kantone aufgrund der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUUV) CHF 75,5 Mio. (15,2 %) bei. Im Beitrag des Kantons Basel-Stadt sind für das Jahr 2015 die Beiträge für die gesondert abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen für die Universitätsbibliothek (CHF 1,3 Mio.) und die Studienberatung (CHF 0,5 Mio.) enthalten.

Der hier ausgewiesene Jahresfehlbetrag für das Jahr 2016 wird planerisch dem freien Eigenkapital der Universität belastet. Per Jahresabschluss 2014 beträgt das freie Eigenkapital CHF 29,8 Mio. und gemäss der aktuellen Entwicklungen im laufenden Jahr 2015 wird kein Defizit erwartet. Damit wird gemäss den Planungen im vorliegenden Bericht das erwartete freie Eigenkapital per 31.12.16 noch knapp über 4%, bezogen auf das Total der Aufwendungen betragen.

1.4 Finanzieller Ausblick

Mit dem Budget für das Jahr 2016 befindet sich die Universität bereits wieder in der zweiten Hälfte der Leistungsauftragsperiode 2014-2017. Für das letzte Jahr dieser Leistungsperiode und die daran anschliessenden mittelfristigen Planungen gilt, dass grundsätzlich eine auf die Strategie 2014 ausgerichtete Finanzplanung im Fokus der Aktivitäten steht. Allerdings stehen diese Planungen unter dem Vorbehalt der Verhandlungen mit den Trägerkantonen über die vierte Leistungsperiode und dem damit verbundenen Leistungsauftrag für die Jahre 2018-2021. Zudem wird die Universität mit steigenden Verpflichtungen in den Bereichen baulicher Infra-

struktur und Personalvorsorge für die Mitarbeitenden konfrontiert, die u.a. auch einen Einfluss auf das noch vorhandene bzw. zumindest teilweise dafür in Anspruch zu nehmende Eigenkapital haben. Damit wird der Spielraum der Universität zunehmend eingeschränkt. Auf der Basis dieser Sachverhalte wird die Planung 2017ff. laufend aktualisiert und gleichzeitig alle in der aktuellen Planung noch vorgesehenen zusätzlichen Massnahmen nochmals sowohl inhaltlich wie auch bezüglich der finanziellen Auswirkungen überprüft. Die Universität übt damit im Hinblick auf die nächste Leistungsauftragsperiode grösste Zurückhaltung mit zusätzlichen Ausgaben.

Die Finanzierung der geplanten Ausgabensteigerungen für die gesamte dritte Leistungsauftragsperiode verteilt sich auf Basis der mit den Trägerkantonen für diese Leistungsauftragsperiode vereinbarten finanziellen Eckwerte auf mehrere Säulen. Neben der Grundfinanzierung durch die Trägerkantone und der durch den Kanton Basel-Stadt zusätzlich vorgesehenen Reduktion der Mietbeiträge für die von der Universität genutzten kantonalen Liegenschaften im Jahr 2017 stellen die UFG-Mittel, die IUV-Beiträge und die eigenen Erträge weitere bedeutsame Finanzquellen dar. Zudem leistet die Universität mit internen Sparmassnahmen einen Beitrag an die Strategieumsetzung. Trotzdem bewirkt die laufende Umsetzung der strategischen Massnahmen auch für das Jahr 2017 ein Plandefizit von CHF 4,6 Mio. Dies aber weiterhin in Übereinstimmung mit den in der Parlamentsvorlage für die aktuelle Leistungsauftragsperiode dargestellten Ergebnissen. Die geplanten Defizite führen zu einem entsprechenden planmässigen Eigenkapitalverzehr, welcher jedoch durch eine weiterhin hohe Ausgabendisziplin in den jährlichen Rechnungen möglichst gering gehalten werden soll.

2 Universitätsbudget 2016 – Detailkommentare und Erläuterungen

Universitätsbudget 2016 im Detail (ohne Nationalfonds und Drittmittel)

Pos.	in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
1	Personalaufwand	240'913'115	247'296'679	241'192'069
2	Betriebsaufwand	78'236'062	75'543'002	73'698'494
3	Raumaufwand	60'953'961	64'166'193	65'643'857
3a	davon Fremdmieten	15'126'964	16'660'600	17'862'600
3b	davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS	28'002'387	27'925'987	27'755'221
4	Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	30'135'177	30'500'000	33'500'000
5	Apparate und EDV	22'304'117	23'000'000	22'600'000
6	Aufwendungen für Berufungszusagen	2'644'384	2'700'000	2'700'000
7	Mobiliar und Unterhalt	4'141'055	5'500'000	5'500'000
8	Lehre und Forschung des universitären Zentrums für Zahnmedizin (UZB)	-	-	10'400'000
9	Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	81'951'834	81'906'834	81'906'834
10	Total Aufwendungen effektiv	521'279'705	530'612'708	537'141'254
11	Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)	-40'900'501	-35'301'020	-31'208'020
12	BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	480'379'204	495'311'688	505'933'234
13	Beitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	161'100'000	163'200'000	165'300'000
14	Beitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	159'900'000	161'900'000	164'000'000
15	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Studienberatung	497'800	497'800	497'800
16	Gesonderte Leistungsvereinbarung mit Kanton BS - Universitätsbibliothek	1'256'300	1'256'300	1'256'300
17	Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	87'019'542	87'000'000	88'500'000
18	Beitrag Bund Subvention Apparate und EDV	2'459'850	-	-
19	Beitrag Bund Subvention Immobilien	1'392'897	1'500'000	1'500'000
20	Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	75'565'508	75'500'000	75'500'000
21	Total Beiträge der öffentlichen Hand	489'191'897	490'854'100	496'554'100
22	BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der öffentlichen Hand	8'812'693	-4'457'588	-9'379'134
23	Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	-758'037	-	-
24a	Strategiemittel 3 LP - Ausgangsbasis	-	-21'061'400	-23'709'400
24b	bereits eingeplante Massnahmen	-	22'029'125	23'735'004
24	Strategiemittel 3 LP	-	967'725	25'604
25a	Sparmassnahmen Universität - Ausgangsbasis	-	7'291'300	7'938'300
25b	bereits eingeplante Sparmassnahmen	-	-6'512'550	-8'096'150
25	Sparmassnahmen Universität	-	778'750	-157'850
26	Bildung (-) / Auflösung (+) Rücklagen Budgetübertragungen/Berufungszusagen	5'304'282	-	-
27	Bildung (-) / Auflösung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	-3'442'856	-	-
28	Bildung (-) / Auflösung (+) Übertragung Immobilienfonds Vorjahr	-3'413'334	-1'500'000	-1'500'000
29	Entnahme (+) Overheadmittel	-	3'000'000	3'000'000
30	Periodenfremder Erfolg	157'746	-	-
31	JAHRESERGEBNIS	6'660'494	-1'211'113	-8'011'381

Die wichtigsten finanzwirksamen Anpassungen bezogen auf die oben ausgewiesenen einzelnen Positionen sind auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- **Position 1: Personalaufwand**

Der im Vergleich zum Budget 2015 im Saldo ausgewiesene Rückgang des Personalaufwandes um CHF 6,1 Mio. ist auf zum Teil gegenläufige Faktoren zurückzuführen.

Zum einen bewirkt der Sondereffekt der Auslagerung der universitären Zahnmedizin eine Reduktion des Personalaufwandes um CHF 12,2 Mio., da das neu gegründete Universitäre Zentrum für Zahnmedizin per 1.1.2016 die Mitarbeitenden der universitären Zahnkliniken übernimmt (die Auswirkungen dieser Auslagerung in ihrer Gesamtheit werden in der neuen Position 8 separat ausführlich erläutert).

Nach Bereinigung dieses Sondereffektes beinhaltet die Personalplanung 2016 im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs in einer Gesamthöhe von CHF 6,1 Mio., der sich aus CHF 1,8 Mio. Zusatzmassnahmen auf Basis der Strategie 2014 und aus CHF 4,3 Mio. weiteren eher operativen Massnahmen (herleitet).

Dabei setzen sich die strategischen Massnahmen aus folgenden Elementen zusammen: CHF 0,8 für den Bereich Urban and Landscape Studies, CHF 0,5 Mio. für die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, CHF 0,3 Mio. für die Philosophisch-Historische Fakultät und jeweils CHF 0,1 Mio. für die Core Facility Scientific Computing und die Mouse Core Facility.

Bei den übrigen, eher operativ getriebenen Massnahmen ist zum einen die Erhöhung der Mittel für das Departement Pharmazeutische Wissenschaften zu nennen (plus CHF 0,8 Mio.), deren Ursache in den stark angestiegenen Studierendenzahlen und der damit zunehmenden Lehrbelastung in diesem Teil der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät begründet ist. Zum anderen wird der im Vorjahr um CHF 2,3 Mio. angehobene und zentral eingestellte Pauschalabzug für Vakanzen im Planjahr 2016 um CHF 2 Mio. auf im Total auf CHF 6 Mio. abgesenkt. Dies resultiert aus der Erkenntnis, dass durch die Umsetzung der in den Jahren 2014 und 2015 gesprochenen, sehr umfangreichen Massnahmen gemäss Strategie 2014 die noch vorhandenen Vakanzen im Jahr 2016 stark reduziert werden. Für die verbleibende Differenz von plus CHF 1,5 Mio. zum bereinigten Gesamtanstieg im Vergleich zum Vorjahr zeichnen sich der Stufenanstieg, Beförderungen und Stellenanpassungen verantwortlich.

- **Position 2: Betriebsaufwand**

Der im Vergleich zum Budget 2015 um CHF 1,8 Mio. gesunkene Betriebsaufwand beinhaltet wie beim Personalaufwand zunächst den Sondereffekt der Auslagerung der universitären Zahnmedizin (vgl. hierzu Position 8). Nach Bereinigung des Betriebsaufwandes im Vorjahr um diesen Effekt (minus CHF 2,3 Mio.) ergibt sich für das Jahr 2016 ein absoluter Anstieg des Betriebsaufwandes von rund CHF 0,5 Mio. oder prozentual bezogen auf das entsprechend bereinigte Vorjahr ein Zuwachs von 0,6%. Dieser nur leichte Anstieg beruht neben einer noch zentral eingestellten strategischen Reserve in Höhe CHF 0,2 Mio. und einer in den Planungen für das Institut Urban and Landscape Studies vorgesehenen Erhöhung der Mittelzuweisung (CHF 0,1 Mio.) auf einer Reihe von kleineren Anpassungen verteilt auf viele Gliederungseinheiten.

- **Positionen 3 und 4: Rauminfrastruktur**

Die Positionen 3 und 4 umfassen die zentralen Rauminfrastrukturaufwendungen. Dabei beinhaltet der eigentliche Raumaufwand (Pos. 3) neben der Grundmiete für die Nutzung der kantonalen Liegenschaften sowie den Fremdmieten im Wesentlichen die Verbrauchsaufwendungen (Reinigung und Energie) und den Unterhaltsaufwand für Anlagen und Einrichtungen. Im Vergleich zum Vorjahr bewirkt der zusätzliche Flächenbedarf eine weitere Erhöhung der Mietausgaben (plus CHF 1,0 Mio.). Daneben erhöhen sich die raumbedingten Verbrauchsaufwendungen im Vergleich zum Planwert 2015 um CHF 0,5 Mio. In diesem Betrag sind neben den jährlichen Preisanpassungen auch die Zuwächse aufgrund der Erhöhung der genutzten Raumfläche berücksichtigt.

Der Immobilienfonds (Pos. 4) ist im Vergleich zum Vorjahr um CHF 3,0 Mio. höher budgetiert (neu insgesamt CHF 33,5 Mio.).

- **Positionen 5 bis 7: Investitionen und Ausstattungen**

Die Gesamtsumme für Investitionen und Ausstattungen liegt mit CHF 30,8 Mio. nur leicht unter Vorjahresniveau (minus CHF 0,4 Mio.). Dieser Rückgang ist gesamtuniversitär aber neutral, da es sich um eine reine Budgetverschiebung handelt. Mit der Auslagerung der universitären Zahnmedizin per 1.1.2016 wird dieser bisherige durchschnittlich gesprochene Investitionsbeitrag gemäss den neuen Regelungen zur Finanzierung des Universitären Zentrums für Zahnmedizin verwendet (vgl. Pos. 8). Weiterhin gilt für diesen Bereich auch und gerade unter Berücksichtigung der für das Jahr 2016 abgeschlossenen Vorbereitungs- und

Planungsarbeiten, sowohl im Bereich Mobiliar und Unterhalt als auch für Investitionen in Apparate und EDV, dass dieses Investitionsniveau auch für die nächsten Jahre zur Verfügung gestellt werden muss. Der Grund hierfür ist im wachstumsbedingten Ausbau der universitären Infrastruktur in den Bereichen Lehre und Forschung der letzten Jahre zu sehen (grösstenteils für die Life Sciences). Verstärkt wird dieser Effekt durch die parallel dazu steigenden Anforderungen und deren (auch finanzielle) Abdeckung in den Bereichen Informationsversorgung und Informationstechnologie. Diese zentralen Unterstützungsbereiche schaffen mit ihren (steigenden) Basisinvestitionen die notwendige Voraussetzung für einen modernen wissenschaftlichen Betrieb der Universität.

Teilweise wird diese sich abzeichnende Erhöhung des Grundniveaus für Investitionen und Ausstattungen auch im Jahr 2016 über die Entnahme aus den Overheadmitteln (vgl. Pos. 27) ausgeglichen und ist somit kostenneutral.

- **Position 8: Lehre und Forschung des Universitären Zentrums für Zahnmedizin**

Das Budget der Universität erfährt im Jahr 2016 eine zentrale Anpassung im Bereich der Medizinischen Fakultät, konkret für das bisher dort geführte Departement Zahnmedizin. Da per 1.1.2016 die Auslagerung der universitären Zahnmedizin in das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin (UZB) erfolgt, kommt es in den Bereichen Personal, Betrieb und Erträge zu entsprechenden Reduktionen, da in Zukunft die Zahlung an das UZB netto, d.h. in einer einzigen Position analog zur klinischen Medizin an die Spitäler, erfolgt.

Die finanziellen Eckwerte der universitären Zahnmedizin (Basis bildet das Budget 2015) stellen sich wie folgt dar: Personalaufwand CHF 12,2 Mio., Betriebsaufwand CHF 2,3 Mio., Erträge CHF 5,6 Mio., Mietaufwand CHF 0,9 Mio., Investitionsbeitrag CHF 0,4 Mio. und Vakanzmittel für die 6. Professur CHF 0,2 Mio. (noch zentral eingestellt).

Die oben aufgeführten Mittel werden dem UZB als Saldo (Erträge werden abgezogen) in der neuen Position 8 zugewiesen und werden ab dem Jahr 2016 als Beitrag der Universität Basel für Lehre und Forschung im Bereich Zahnmedizin dem UZB zur Verfügung gestellt (insgesamt CHF 10,4 Mio.). Dieser Wert wurde gemeinsam mit der Leitung des UZB inhaltlich überprüft und mit den finanziellen Eckwerten gemäss Beschlussfassung des Kantons Basel-Stadt zur Gründung des UZB abgeglichen. Dieser so geprüfte und abgesteckte finanzielle Rahmen stellt damit auch die Basis für die in Ausarbeitung befindliche notwendige Leistungsvereinbarung analog zu den Spitälern dar.

- **Position 9: Lehre und Forschung der Klinischen Medizin**

Die Universität bezahlt für die Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin an die universitären Kliniken im Jahr 2016 wie im Vorjahr insgesamt CHF 81,9 Mio. Diese Zahlungen basieren auf Leistungsvereinbarungen zwischen den Spitälern und der Universität. Die beschlossenen strategischen Zusatzmassnahmen im Bereich der klinischen Forschung werden weitgehend durch Umschichtungen im Bestand und durch eine kontinuierliche Reduktion des noch vorhandenen Vakanzenpool (zentral geführt und nicht direkt an die einzelnen Spitäler ausbezahlt) umgesetzt.

- **Position 11: Erträge Universität (ohne Vermögenserträge)**

Der im Vergleich zum Budget 2015 ausgewiesene Rückgang der Erträge um rund CHF 4,1 Mio. beinhaltet die bereits mehrfach erwähnte Auslagerung der universitären Zahnmedizin. Dieser Effekt hat zur Folge, dass die Erträge der Universität um die bisher hier budgetierten Dienstleistungserträge der Zahnmedizin zurückgehen. Die nach dieser Bereinigung sich ergebende effektive Erhöhung um CHF 1,5 Mio. resultiert zum einen aus sich ergebenden Weiterverrechnungen im Bereich der Liegenschaften in Höhe von CHF 0,9 Mio. (als Effekt der rechtlichen aber räumlich noch nicht vollzogenen Auslagerung der universitären Zahnmedizin) und Anpassungen im Bereich der Studiengebühren für Studierende und Doktorierende auf Basis der aktuellen Hochrechnungen im Jahr 2015 (CHF 0,5 Mio.) und einigen kleineren Anpassungen der Ertragsbudgets in zentralen Bereichen in Höhe von insgesamt CHF 0,1 Mio.

- **Positionen 13 bis 16: Beiträge Trägerkantone**

Die Beiträge der Trägerkantone steigen im Jahr 2016 gemäss den Beschlüssen der beiden Kantone insgesamt um CHF 4,2 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr steigt dabei sowohl der Beitrag des Kantons Basel-Landschaft als auch der Beitrag des Kantons Basel-Stadt um jeweils CHF 2,1 Mio. Die Grundlage für die Verteilung zwischen den beiden Trägerkantonen basiert auf den Berechnungsmodalitäten, wie sie für die erste Leistungsperiode im Staatsvertrag festgelegt wurden. Daneben bezahlt der Kanton Basel-Stadt im Rahmen von gesonderten Leistungsvereinbarungen Beiträge für den öffentlichen (kantonalen) Auftrag der Universitätsbibliothek und die in die Universität integrierte kantonale Studienberatung in Höhe von insgesamt CHF 1,8 Mio. (wie im Vorjahr).

- **Positionen 17 und 19: Beiträge Bund**

Für den Beitrag des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG) wird im Vergleich zum Budget 2015 und auf der Basis der erst seit Anfang November bekannten effektiven Auszahlung für das Jahr 2014 eine Erhöhung um CHF 1,5 Mio. eingesetzt. Dieser Zuwachs ist einerseits auf die Anpassung auf das für das Jahr 2014 bestätigte Niveau zurückzuführen und impliziert andererseits, dass die Universität im Rahmen der Botschaft des Bundes an den dort vorgesehenen Erhöhungen wie in den letzten Jahren zusätzlich partizipiert. Dies setzt voraus, dass sie ihr Leistungsniveau im Vergleich zu den anderen Schweizer Universitäten zumindest hält, da die UFG-Mittel gesamtschweizerisch auf der Basis von definierten Indikatoren für den Bereich Lehre (70%) und Drittmittel (30%) verteilt werden.

Die Positionen 18 „Beitrag Bund Subvention Apparate und EDV“ und 19 „Beitrag Bund Subvention Immobilien“ werden aufgrund der aktuell vorliegenden Subventionsanträge für das Jahr 2016 unverändert zum Vorjahr budgetiert. Die Position 19 fliesst in den Immobilienfonds und wird in Position 28 neutralisiert.

- **Position 20: Beiträge übrige Kantone gemäss IUV**

Die Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) werden auf der Basis der vom Bundesamt für Statistik bestätigten Daten für das jeweils zurückliegende Herbstsemester, die darauf bezogene Prognose und die universitätseigenen Auswertungen bezüglich der Entwicklung der Studierenden und Doktorierenden jedes Jahr neu abgeschätzt. Für das Budget 2016 wird - trotz des erstmals unter Budget liegenden effektiven Einganges für das Jahr 2015 (minus CHF 2,2 Mio.) - weiterhin von einem Eingang in Höhe von CHF 75,5 Mio. ausgegangen. Die neuesten positiven Entwicklungen bei den Immatrikulationen (vgl. Kap. 3.3) lassen diese Annahme durchaus berechtigt erscheinen. Die Universität geht davon aus, dass dieser Trend im Jahr 2016 nicht völlig abbricht und sowohl der prozentuale Anteil als auch die Durchmischung nach Fakultätsgruppen bei den IUV-berechtigten Immatrikulierten (Basis ist der Maturitätskanton) sich in Zukunft wieder auf dem Niveau der Jahre 2013 und 2014 stabilisiert. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer der Studierenden von fünf bis sechs Jahren und der sich damit kontinuierlich verändernden Zusammensetzung der an der Universität immatrikulierten Studierenden und Doktorierenden ist dies aber keine Selbstverständlichkeit, weshalb dieser Planwert Jahr für Jahr neu und intensiv überprüft werden.

- **Positionen 23 bis 30: Strategiebezug, Rücklagen, Abgrenzungen und Überträge**

Die Positionen 23 bis 30 stellen zum einen technische Elemente dar, die insbesondere im Jahresabschluss und für Abgrenzungen als Scharnierpositionen (Pos. 23, 26 bis 28 und 30) benötigt werden. Zum anderen werden für das Jahr 2016 hier die finanziellen Eckwerte für die geplanten Umsetzungsmassnahmen der Strategie 2014 aufgrund der Beschlussfassungen zu den Entwicklungs- und Strukturplänen der Fakultäten pauschal ausgewiesen (Pos. 24a bis 25). Im Rahmen der Umsetzung der einzelnen Entwicklungs- und Strukturpläne auf der Zeitachse können sich diese Positionen in ihrer Höhe noch verschieben, wobei diese Veränderungen per Saldo kostenneutral bleiben sollten, womit sich auch das Gesamtergebnis nicht verändern dürfte. Und schliesslich werden einmalige Zusatzfinanzierungen im Be-

reich der Investitionen und Ausstattungen (Pos. 5 und 7) durch die Entnahme aus Overheadmitteln (Pos. 29) kompensiert und somit gesamtuniversitär kostenneutral ausgewiesen.

3 Inhaltliche Entwicklungen und Schwerpunkte

3.1 Eine stark vernetzte und forschungsstarke Universität

Das kurz vor Ende 2013 vom Bund bewilligte und mit 11 Mio. CHF für die Periode 2014-2017 geförderte Competence Center for Research in Energy, Society and Transition (CREST) wurde im Jahr 2015 voll funktionsfähig. In diesem Kompetenzzentrum nimmt die Universität Basel die Rolle des Leading House ein; die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) fungiert als Co-Leading House. Unter Beteiligung diverser weiterer Hochschulen wird ökonomisches, rechtliches und gesellschaftswissenschaftliches Wissen gebündelt und erarbeitet. Es werden damit Fragen geklärt, die für die Umsetzung der Energiestrategie des Bundes von zentraler Bedeutung sind. Für die Universität Basel stellt CREST ein wichtiger Pfeiler ihres strategischen Schwerpunkts „Nachhaltigkeits- und Energieforschung“ dar. Es gilt als selbstredend, dass eine enge Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für nachhaltige Energie- und Wassernutzung besteht, die im Jahre 2011 ihre Arbeit an der Universität Basel aufnehmen konnte und seither beträchtliche Leistungen erbracht hat.

Im selben strategischen Schwerpunkt - teilweise auch dem Schwerpunkt Life Sciences zuzuordnen - ist das NCCR Molecular Systems Engineering zu verorten, das ebenfalls kurz vor Ende 2013 vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) bewilligt wurde, im 2014 seine Arbeit aufgenommen hat und im 2015 im Vollbetrieb arbeitet. Dieser für die erste Vierjahresperiode bewilligte NCCR wird vom SNF mit 16.9 Mio. CHF unterstützt. Im NCCR hat die Universität Basel die Rolle des Leading House mit der ETH als Co-Leading House.

Wie das auch für CREST der Fall ist, beteiligen sich die involvierten Hochschulen mit substanziellen Matching Funds. Zudem bildet die Festlegung einer längerfristigen Professurenplanung einen integralen Bestandteil der jeweiligen Verträge.

Eine weitere bedeutsame Entwicklung im Forschungsbereich stellt die Errichtung der neuen Departement Biomedical Engineering (DBE) in der medizinische Fakultät im Jahr 2015 dar. Dieses Departement ist an Allschwil angesiedelt und wird zu grossen Teilen mit Drittmitteln finanziert (Projekt MIRACLE). Die Werner Siemens Stiftung engagiert sich hier mit einer Gesamtsumme von über CHF 15 Mio.

Das Swiss Center for Applied Human Toxicology (SCAHT), das im Jahr 2009 gegründet und seit 2014 in Form einer Stiftung betrieben wird, konnte im November 2014 auf eine fünfjährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Neben Grundlagenforschung im Bereich der experimentellen Toxikologie leistet das Zentrum einen wichtigen Beitrag als neutraler Ansprechpartner für Behörden im Rahmen der Klärung regulatorisch toxikologischer Fragen bei diversen Begutachtungsprozessen. Damit kann das SCAHT zumindest einen Teil der Lücke schliessen, die bei der Schliessung des damaligen Instituts für Toxikologie in Schwerzenbach im Jahr 2001 entstanden ist. Als virtuelles Zentrum verteilt auf die Universitäten Basel, Genf und Lausanne ist die Geschäftsstelle an der Universität Basel angesiedelt. Die Weiterführung des SCAHT ab 2017 ist derzeit in Planung.

Im Frühling 2015 bewilligte der SNF drei Förderungsprofessuren der Universität Basel. Zwei sind dem Schwerpunkt Life Sciences zuzuordnen, die dritte wird im Departement Philosophie und Medienwissenschaften tätig sein. Während vier Jahren werden die Professuren mit Beträgen zwischen CHF 1 und 1,6 Mio. gefördert.

Bezüglich des hochkarätigen Förderinstruments European Research Council (ERC) war bedingt durch das Abstimmungsresultat vom 9. Februar 2014 (Masseneinwanderungsinitiative) auch im Jahr 2015 eine grosse Verunsicherung bei möglichen Antragstellenden zu beobachten. Da die Schweiz mit der EU eine befristete Teilassoziierung an Horizon 2020 verhandeln konnte (Mitte September 2014 bis Ende 2016), konnten die Forschenden in der Schweiz ihre Anträge wieder direkt beim ERC einreichen. Für den Zeitraum vor der Teilassoziierung hat der SNF ein Notprogramm implementiert (Temporary Backup Scheme). Dank diesem Ersatzprogramm erhielten schliesslich vier junge Wissenschaftler der Universität Basel einen der hoch anerkannten SNF-ERC Starting Grants und ein weiterer Wissenschaftler einen SNF-ERC Consolidator Grant; diese sind über eine Laufzeit von fünf Jahren mit rund CHF 1,5-2,0 Mio. ausgestattet. Zwei Forschende an dem mit der Universität Basel assoziierten Friedrich Miescher Institut erhielten einen SNF-ERC Starting Grant und einen SNF-ERC Consolidator Grant. Zudem erhielt ein Forscher am Swiss Tropical and Public Health Institute, das ebenfalls an die Universität Basel assoziiert ist, einen SNF-ERC Consolidator Grant.

Die von SystemsX.ch Ende 2013 bewilligten Research Technology Development (RTD) Projekte TargetInfectX und TbX mit Leading House Universität Basel, sowie die Projekte MERIC und Morphogenetix mit Co-Leading House Universität Basel, konnten im 2014 ihre Arbeit aufnehmen und im 2015 fortsetzen. Die bis 2017 laufenden Projekte werden vom Bund mit CHF 5,2 Mio. und von der Universität Basel mit total CHF 1,6 Mio. an Own Contributions in Cash unterstützt.

Entwicklung Projektzusprachen Nationalfonds und Drittmittel im Überblick¹⁾

in Mio. Franken	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011	Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014	Prognose 2015	Plan 2016
Zusprachen Nationalfonds	60.8	66.9	73.9	66.6	56.8	69.4	68.0	69.0
Zusprachen Drittmittel	59.9	92.4	64.1	68.5	68.5	77.7	69.0	71.0
Total Projektzusprachen Nationalfonds und Dritte	120.7	159.3	138.1	135.1	125.3	147.1	137.0	140.0

- 1) Die Planungsannahmen für die zusätzlichen Projektmittel des Nationalfonds und Dritten von CHF 140,0 Mio. für das Jahr 2016 basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und der aktuellen Prognose 2015, wobei es in diesem projektorientierten Bereich kurzfristig zu Veränderungen kommen kann (siehe auch Budget 2016 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich in Kap. 6.1).

3.2 Nachwuchsförderung

3.2.1 SNF-Karrieren an der Universität Basel

Im Jahr 2015 hat die Gesamtkommission Nachwuchsförderung 140 Gesuche gemäss den geltenden Reglementen und spezifischen Evaluationsverfahren der diversen SNF-Förderinstrumente behandelt: Von den 21 Gesuchen für eine Förderung der Dissertation durch Doc.CH hat die SNF-Forschungskommission der Universität Basel insgesamt 9 Empfehlungen für die zweite Phase ausgesprochen. Zwei Anwärter/innen waren im Frühling auch in der zweiten Phase erfolgreich und konnten die strenge Selektion erfolgreich bestehen. Die Entscheide zu den 5 Empfehlungen von der Herbstrunde sind Ende Januar oder Anfang Februar 2016 zu erwarten.

Zuhanden des SNF in Bern hat die SNF-Forschungskommission 41 Stellungnahmen für Advanced Postdoc.Mobility-Kandidat/innen verfasst. Sie hat im Jahr 2015 zudem 77 Mobilitätsgesuche evaluiert (Doc.Mobility und Early Postdoc.Mobility) und in einem Hearing alle Kandidat/inn/en persönlich (vor Ort oder via skype) angehört. Davon wurden 45 Kandidat/inn/en gefördert.

3.2.2 Forschungsfonds zur Förderung exzellenter Nachwuchsforscher

Im Rahmen der Ausschreibung des Forschungsfonds zur Förderung exzellenter Nachwuchsforscher stehen Budgetmittel sowie Beiträge aus universitären und privaten Stiftungen zur Verfügung. Von 113 eingereichten Gesuchen konnten 53 Nachwuchsforscher, wovon 31 Frauen mit einem Gesamtvolumen von rund CHF 3,6 Mio. gefördert werden. Davon wurden 11 Förderbeiträge für den Abschluss von Doktoraten der Geistes- und Sozialwissenschaften vergeben (inkl. Theologie, Jurisprudenz und Wirtschaftswissenschaften). Die Novartis-Stiftung, die L.&Th. La Roche-Stiftung, die Max Geldner-Stiftung sowie die Med. Abteilung der Lichtenstein-Stiftung unterstützen diese Nachwuchsförderung im Rahmen der gesamtuniversitären Ausschreibung des Forschungsfonds mit namhaften Beiträgen.

3.2.3 Doktoratsprogramme und Nachwuchsveranstaltungen

Im Bereich Doktoratsprogramme werden an der Universität Basel im 2015 insgesamt deren 33 Programme gefördert. Darunter werden 14 Programme allein durch universitäre Mittel getragen und 19 Programme durch Mittel der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) unterstützt. SUK-geförderte Programme sind interuniversitär ausgestaltet (mit jeweils mindestens zwei beteiligten Universitäten). Die Zusprachen für die universitären Programme belaufen sich 2015 auf CHF 2.4 Mio. Hinzu kommen CHF 0,4 Mio., die u.a. für zentrale Mentoring-Angebote auf Doktoratsebene sowie das Kursangebot „Überfachliche Kompetenzen“ für Doktorierende und Post-Docs bereit stehen (konzeptioniert und administriert durch das Vizerektorat Forschung). Die SUK-Programme nehmen 2015 insgesamt CHF 0,7 Mio. in Anspruch. Mit dem SUK-Topf werden im Vergleich auch kleinere Initiativen der strukturierten Doktoratsausbildung gefördert (wie etwa Sommerschulen).

Neben diesen bestehenden Doktoratsprogrammen, die sowohl aus SUK-Mitteln wie universitären bzw. SNF-Mitteln finanziert sind, wurden im Jahr 2014 folgende weiteren Doktoratsprogramme zugesprochen:

- Biomedical Engineering für die Jahre 2015-2019
- SPINE (interuniversitäres Doktoratsprogramm gemeinsam mit Uni Lausanne) für die Jahre 2015-2019

Und schliesslich führt das Rektorat Nachwuchsveranstaltungen für Doktorierende und Post-Doktorierende durch. Unterstützt werden zum einen disziplinäre und interdisziplinäre, universitätsinterne, nationale wie internationale Nachwuchsveranstaltungen sowie spezifische Nachwuchstagungen, z.B. Doktorand/inn/en-Tage unter Beizug externer Experten. Zum anderen wird zweimal jährlich die Informationsveranstaltung Career Funding for PhD and Post Docs - Overview and Services (im Rahmen der überfachlichen Kompetenzen) durchgeführt und jeweils von 35 bis 40 Phd und Postdocs aus bis zu 15 Nationen besucht.

3.2.4 Weitere Angebote

Daneben laufen die Kursangebote für überfachliche Kompetenzen sowie das Karriereprogramm antelope weiter. In diesem Jahr wurden vier Unterprogramme von antelope für verschiedene Zielgruppen angeboten. antelope@university und antelope@novartis richten sich an Doktorandinnen welche eine Karriere in der Wissenschaft beziehungsweise in der Wirtschaft anstreben. Erstmals durchgeführt wurde das Programm antelope professorship für Postdoktorandinnen der Universität Basel die eine Professur aktiv planen. Als Pilot wurde ebenfalls ein Programm antelope@medicine für Nachwuchswissenschaftlerinnen an der Schnittstelle von Klinik und Forschung entwickelt. In der Förderlinie «stay on track» konnten im 2015 15 hochqualifizierte Postdoktorandinnen und Habilitandinnen in der ersten Phase der Mutterschaft gefördert werden. Zur Fokussierung und zum Erhalt hochqualitativer Forschung werden semesterweise Entlastungsoptionen gesprochen.

Und schliesslich fand am 07. Oktober 2014 erstmals der „Diss:Kurs - Tag des Doktorats“ statt, der auf breites Interesse stiess: Insgesamt 10 Doktorierende aus allen Fakultäten präsentierten ihre Forschung. Der Anlass wurde umrahmt von einem Infomarkt der zentralen Dienste sowie einem abschliessenden Apéro. Im Sinne der Qualitätsentwicklung bei der Implementierung der Doktoratsprogramme haben wir am 26. Mai 2014 erstmals einen Roundtable für die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Doktoratsprogramme veranstaltet. Der Anlass ist auf breites Echo gestossen und wird zukünftig regelmässig angeboten.

3.3 Lehre

3.3.1 Massnahmen in der Lehre

Ab dem Herbstsemester 2015 bietet die Universität Basel eigene offene Online-Kurse (MOOCs) auf der Plattform FutureLearn (www.futurelearn.com) an. Die ersten zwei Kurse starteten Mitte Oktober resp. Anfang November. Eingeschrieben haben sich über 8'000 Online-Lernende aus aller Welt. Mit den offenen Online-Kursen werden zwei Ziele verfolgt, zum einen die Internationalisierung mit Fokus auf die Doktoratsstufe, bei der die Lehrexzellenz in Basler Forschungsschwerpunkten sichtbar gemacht und durch die NachwuchswissenschaftlerInnen angezogen werden sollen; zum anderen die Lehrinnovation, da die Online-Kurse eine forschungsorientierte Ausbildung der eigenen Studierenden im internationalen Umfeld unterstützen. Deshalb werden die Online-Kurse in die Studienangebote der Universität Basel integriert. Die Universität Basel produziert zunächst sechs Online-Kurse als Pilotprojekte. Diese werden intern evaluiert, um das künftige Vorgehen zu planen. Die Gesamtkoordination und Produktion der Online-Kurse liegt im New Media Center. Die Bildungstechnologien sind zuständig für die Integration der Kurse in die Basler Studienangebote und für die Begleitung der Online-Phase.

Weitere Entwicklungen in der Lehre betreffen die geplante Einführung einer E-Assessment-Umgebung. Damit sollen an der Universität Basel künftig auch Prüfungen mit dem Computer möglich sein. Mit interessierten Departementen und ausgewählten Studiengängen haben die Bildungstechnologien neue digitale Prüfungsformen in mehreren Feldversuchen umgesetzt und evaluiert. Aufgrund des grossen Interesses und der positiven Testergebnisse wurde ein Konzept für eine vielseitig einsetzbare E-Prüfungsumgebung erarbeitet, die den Lehrenden der Universität Basel neue prüfungsdidaktische Möglichkeiten eröffnet, bei hohem Prüfungsaufkommen wertvolle Zeit bei der Korrektur spart und damit die Voraussetzung für ein zeitnahes Feedback an die Studierenden schafft. Bis Mitte 2016 wird die E-Prüfungsumgebung schrittweise implementiert.

Im Bereich der Konzipierung, Planung und Umsetzung von Lernumgebungen wurde der Studierenden-Lernraum in der ehemaligen Kirche am Petersgraben 45 umgebaut. Dieser Lernraum wurde über Jahre kaum genutzt, obwohl Lernplätze fehlten. In einem gemeinsamen Projekt der

Bildungstechnologien mit dem Ressort „Bauten, Haustechnik, Sicherheit“ und der Studierendenvertretung skuba (deren Vorstandsbüros im Untergeschoss des Gebäudes untergebracht sind) wurde an der Verbesserung des Angebots gearbeitet mit dem Ziel, das Haus zu einem attraktiven Lernort umzugestalten. Der Umbau konnte auf Herbstsemester 2015 realisiert werden. Der Lernraum wird bereits rege genutzt. Die offizielle Eröffnung findet am 30. November statt.

Um die Relevanz und den Stellenwert der universitären Lehre zu thematisieren und sichtbar zu machen, wurde ein erweitertes Konzept für Lehrpreise entwickelt. Neu werden statt nur einem Preis (CS Award) gesamthaft fünf Lehrpreise vergeben. Durch die unterschiedlich fokussierten Preise soll die Universität als Ganzes erfasst und ein Zusammenhalt gestiftet werden: unterschiedliche Personengruppen können nominieren, nominiert werden oder in einer Jury mitwirken. Ziel dabei ist, mit vielfältigen Preisen alle an der Lehre beteiligten Personen mit einzubeziehen.

Im Rahmen der Studienangebotsentwicklung wurden sechs Studienordnungen der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät revidiert (BSc & MSc Informatik, BSc & MSc Geowissenschaften, MSc Pharmazie) und in einem Fall, als Zusammenführung von zwei bestehenden Studiengängen neu entwickelt (MSc Drug Sciences). Während diese Angebotsentwicklungen jeweils unterschiedliche Anliegen umsetzen, ist ihnen gemeinsam, dass es sich um eine reflektierte und qualitätsbezogene Weiterentwicklung der Lehre handelt. Gleichzeitig wurden die Erarbeitung der Projektskizzen und curricularen Konzepte der auf FS und HS 2017 anstehenden Revisionen und Neuentwicklungen sowie die Weiterentwicklung der Curricula der Philosophisch-Historischen Fakultät inhaltlich begleitet und in die vorgesehenen Gremiengänge gebracht. Desweiteren ist die Entwicklung der Qualifikationsprofile weiterhin im Gang. Ziel ist diese im Lauf des nächsten Jahrs abzuschliessen. Die Kommission Lehre und Plattform Studiendekane griffen laufende Themen aus Studium und Lehre auf, um diese gesamtuniversitär zu diskutieren und nach Bedarf für universitätsweite Handlungspraxen zu entscheiden. Schliesslich wurde der EUCOR-Verbund durch die Verabschiedung des EVTZ und der Gründung des European Campus gestärkt.

3.3.2 Studierenden- und Doktorierendenzahlen im gesamtschweizerischen Vergleich

Immatrikulationen in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik¹⁾

Jahre Ausbildungsstufe	2013/2014	2014/2015	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Total Universitäre Hochschulen	134'755	136'613	1'858	1.4%
davon Studierende	111'518	112'916	1'398	1.3%
davon Doktorierende	23'237	23'697	460	2.0%

1) Quelle: Studierende an den universitären Hochschulen 2013/2014, Bundesamtes für Statistik, Neuchâtel 2015

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung an der Universität Basel für die Herbstsemester 2013/2014 und 2014/2015 im Detail ausgewiesen und mit der oben ausgewiesenen gesamtschweizerischen Entwicklung verglichen.

Im Jahr 2015 hat sich die bereits in den letzten Jahren spürbare Abflachung des Anstiegs der Immatrikulationen an der Universität Basel weiter fortgesetzt bzw. verstärkt. Aktuell beträgt die Differenz zum gesamtschweizerischen Durchschnitt jetzt bereits minus 1.3 % (im Vorjahr minus 0.6%). Im Detail können die Auswirkungen den folgenden Tabellen entnommen werden.

Entwicklung der Immatrikulationen an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2013/2014	2014/2015	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt	12'551	12'560	9	0.1%
Kanton Basel-Stadt	2'174	2'178	4	0.2%
Kanton Basel-Landschaft	2'557	2'609	52	2.0%
Übrige Schweiz	4'852	4'807	-45	-0.9%
Ausland	2'968	2'966	-2	-0.1%

Entwicklung der Studierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2013/2014	2014/2015	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt	9'869	9'844	-25	-0.3%
Kanton Basel-Stadt	1'938	1'933	-5	-0.3%
Kanton Basel-Landschaft	2'251	2'310	59	2.6%
Übrige Schweiz	3'964	3'945	-19	-0.5%
Ausland	1'716	1'656	-60	-3.5%

Entwicklung der Doktorierenden an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2013/2014	2014/2015	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Universität Basel gesamt	2'682	2'716	34	1.3%
Kanton Basel-Stadt	236	232	-4	-1.7%
Kanton Basel-Landschaft	306	289	-17	-5.6%
Übrige Schweiz	888	830	-58	-6.5%
Ausland	1'252	1'332	80	6.4%

3.3.3 Aktuelle Entwicklungen bei den Immatrikulationen

Entwicklung der Immatrikulationen in den letzten 13 Jahren an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2002/2003	Anteil in Prozent	2015/2016	Anteil in Prozent	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
Universität Basel gesamt	8'034	100%	12'729	100%	4'695	58.4%
Kanton Basel-Stadt	1'642	20.4%	2'248	17.7%	606	36.9%
Kanton Basel-Landschaft	2'106	26.2%	2'611	20.5%	505	24.0%
Übrige Schweiz	3'016	37.5%	4'870	38.3%	1'854	61.5%
Ausland	1'270	15.8%	3'000	23.6%	1'730	136.2%

Die Zahl der Immatrikulationen der Universität ist seit dem Jahr 2002 markant und im schweizerischen Quervergleich weit überdurchschnittlich gewachsen. Insgesamt beträgt der Zuwachs im Zeitraum von 2002 bis heute über 58%.

Entwicklung der Immatrikulationen in den letzten 6 Jahren an der Universität Basel

Jahre Herkunft	2009/2010	Anteil in Prozent	2015/2016	Anteil in Prozent	Zuwachs absolut	Zuwachs in Prozent
Universität Basel gesamt	11'593	100%	12'729	100%	1'136	9.8%
Kanton Basel-Stadt	2'014	17.4%	2'248	17.7%	234	11.6%
Kanton Basel-Landschaft	2'417	20.8%	2'611	20.5%	194	8.0%
Übrige Schweiz	4'686	40.4%	4'870	38.3%	184	3.9%
Ausland	2'476	21.4%	3'000	23.6%	524	21.2%

Bei einer Verkürzung des Betrachtungszeitraumes auf die letzten sechs Jahre zeigt sich allerdings sehr deutlich, dass dieses Wachstum sich in der jüngeren Vergangenheit zwar weiterhin fortgesetzt hat, die Kurve sich aber bereits sukzessiv abgeflacht hat.

Entwicklung der Immatrikulationen im Vergleich zum Vorjahr an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2014/2015	2015/2016	Veränderung 14/15 zu 15/16	in Prozent
Total Immatrikulierte		12'560	12'729	169	1.3%
Kanton Basel-Stadt		2'178	2'248	70	3.2%
Kanton Basel-Landschaft		2'609	2'611	2	0.1%
Übrige Schweiz		4'807	4'870	63	1.3%
Ausland		2'966	3'000	34	1.1%

Im direkten Vorjahresvergleich, also für das akademische Jahr 2015/16 im Vergleich zum Jahr 2014/2015 (Basis Herbstsemester), ist auf Basis der vorliegenden Zahlen wieder ein Zuwachs zu verzeichnen (Vorjahr mit plus 0,1% praktisch kein Zuwachs). Wenn man dabei die Studierenden und Doktorierenden getrennt betrachtet, so steigt erfreulicherweise das Total der Studie-

renden wieder an (plus 2,1%, im Vorjahr minus 0,3%) während die Doktorierenden erstmals um 1,2% sinken. Betrachtet man auf der Basis der Bestimmungen der Interkantonalen Universitätsvereinbarung zusätzlich noch die Herkunft der Immatrikulierten, so ergeben sich im Vergleich zum Vorjahr folgende Veränderungen:

- Kanton Basel-Stadt plus 3,2% (Vorjahr plus 0,2%)
- Kanton Basel-Landschaft plus 0,1% (Vorjahr plus 2,0%)
- Übrige Schweiz plus 1,3% (Vorjahr minus 0,9%)
- Ausland plus 1,1% (Vorjahr minus 0,1%)

Die im Folgenden vorgenommene Aufteilung der Gesamtzahl der Immatrikulierten der Universität Basel (ohne 701 Immatrikulationen im Bereich der universitären Weiterbildung) auf Studierende und Doktorierende gibt einen noch detaillierteren Einblick in die Gesamtstruktur der Immatrikulationen.

Entwicklung der Studierenden im Vergleich zum Vorjahr an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2014/2015	2015/2016	Veränderung 14/15 zu 15/16	in Prozent
Total Studierende		9'844	10'046	202	2.1%
Kanton Basel-Stadt		1'933	2'016	83	4.3%
Kanton Basel-Landschaft		2'310	2'322	12	0.5%
Übrige Schweiz		3'945	4'040	95	2.4%
Ausland		1'656	1'668	12	0.7%

Entwicklung der Doktorierenden im Vergleich zum Vorjahr an der Universität Basel

Herkunft	Jahre	2014/2015	2015/2016	Veränderung 14/15 zu 15/16	in Prozent
Total Doktorierende		2'716	2'683	-33	-1.2%
Kanton Basel-Stadt		245	232	-13	-5.3%
Kanton Basel-Landschaft		299	289	-10	-3.3%
Übrige Schweiz		862	830	-32	-3.7%
Ausland		1'310	1'332	22	1.7%

Diese Entwicklungen und insbesondere die deutliche Abschwächung der über Jahre hinweg doch sehr starken Wachstumsraten sowohl insgesamt als auch bei den Immatrikulationen aus der übrigen Schweiz haben in der Finanzplanung der dritten Leistungsperiode bei den Beiträgen gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) ihren Niederschlag gefunden. Den Bewegungen innerhalb der Gesamtimmatrikulationen wird universitätsintern weiterhin sehr hohe Beachtung geschenkt, da die IUV-Beiträge und die Beiträge des Bundes neben den Beiträgen der Trägerkantone wichtige Finanzquellen im Gesamtfinanzierungspaket der Universität darstellen. Dabei ist für beide Ausgleichszahlungen neben der absoluten Zahl der Immatrikulierten aufgrund der unterschiedlichen Beiträge gemäss Fakultätsgruppe auch die inneruniversitäre Verteilung auf die Fachrichtungen von grosser finanzieller Bedeutung.

3.4 Qualitätsentwicklung

Der Universitätsrat hat in seiner Sitzung vom 23. Januar 2014 die Qualitätsstrategie der Universität verabschiedet. Diese basiert auf dem Konzept der „Qualitätskultur“ (quality culture) und enthält die geplanten Umsetzungsschritte für die Jahre 2014-2017. Seither ist die Umsetzung der Qualitätsstrategie im Gang. Der Schwerpunkt der Arbeiten liegt in zwei Bereichen: Integration der Qualitätsinstrumente in die Strategieprozesse und Kommunikation der Qualitätskultur. Wesentlich dabei ist die Zusammenarbeit zwischen Rektorat und Fakultäten. Im November 2014 hat der Universitätsrat die Umsetzung der Qualitätsstrategie 2014-2017 und damit verbundenen der inhaltlichen und zeitlichen Prioritäten gutgeheissen. Die Universität befindet sich auf gutem Weg, die im Januar 2014 gesteckten Ziele der Qualitätsstrategie bis Ende 2017 umzusetzen. Es ist damit zu rechnen, dass die nächste Akkreditierung der schweizerischen universitären Hochschulen im Zeitraum zwischen 2019 und 2021 erfolgen wird.

Für das Jahr 2015 wurde das Schwergewicht der Arbeiten auf folgende Bereiche gelegt:

- **Kennzahlen für Entwicklungs- und Strukturpläne (ESP) und Strategiegelgespräche**
Bei der Umsetzung der Qualitätsstrategie kommt vor dem Hintergrund der Empfehlungen des Quality Audits, der stärkeren Verknüpfung der Qualitätssicherung und -entwicklung mit dem Strategieprozesses der Universität eine zentrale Rolle zu.

Das Rektorat hat deshalb im November 2014 beschlossen, prioritär Kennzahlen für die Planungsprozesse der Universität auszuarbeiten. Nach Behandlung in der Qualitätskommission im Januar 2015 wurden vom Vizerektorat Lehre und Entwicklung, von der Verwaltungsdirektion und vom Vizerektorat Forschung bis im Juli für alle Fakultäten und Departemente ein Grossteil der angestrebten 20 Kennzahlen erarbeitet. Diese Kennzahlen wurden zwischen April und Juni 2015 in den Strategiegelgesprächen zwischen Rektorat und Fakultäten erstmals thematisiert und fliessen derzeit in die Entwicklungs- und Strukturpläne der Fakultäten ein. Basierend auf den vom Rektorat und von den Fakultäten gesammelten Erfahrungen wird seit Sommer 2015 an der künftig automatisierten Erzeugung der Kennzahlen im SAP Business Warehouse gearbeitet.

- **Neues Verfahren zur Evaluation von Einheiten**
Im Hinblick auf die stärkere Verknüpfung der Qualitätssicherung und -entwicklung mit dem Strategieprozess der Universität kommt neben den Kennzahlen auch der Evaluation universitärer Einheiten eine zentrale Rolle zu. Zwischen September und November 2014 haben die Qualitätskommission und das Rektorat die Grundzüge neuer Verfahren zur Evaluation universitärer Einheiten diskutiert und beschlossen. Diese wurden im November 2014 vom Universitätsrat gutgeheissen. Die neuen Verfahren bezwecken im Vergleich zu den bisherigen Evaluationen eine stärkere inhaltliche und zeitliche Verknüpfung mit dem Strategieprozess.

Als Pilotprojekt der neuen Verfahren wurde im Rahmen des ESP-Prozesses im März 2015 die Evaluation des Schwerpunkts Afrika beschlossen. Von Mai bis Oktober hat eine vierköpfige Projektgruppe unter der Leitung von Prof. Marcel Tanner eine Bestandsaufnahme der Afrika-bezogenen Aktivitäten an der Universität Basel sowie an anderen ausgewählten Universitäten erstellt. Derzeit findet die Finalisierung einer Strategie für den Schwerpunkt Afrika statt. Diese wird am 4. Februar 2016 an einer Site Visit mit drei internationalen Experten und Expertinnen einem Strategiereview unterzogen. Nach Abschluss der Pilotevaluation des Schwerpunktes Afrika werden die Erfahrungen mit dem neuen Evaluationsverfahren im Februar 2016 in der Qualitätskommission diskutiert. Danach wird das Rektorat über den weiteren Umgang mit der Evaluation universitärer Einheiten entscheiden.

- **Studiengangevaluation**

Im Januar 2015 hat das gesamtuniversitäre Projekt Studiengangevaluation begonnen. Basis hierfür bilden die im Oktober 2014 von der Kommission Lehre und von der Qualitätskommission verabschiedeten „Provisorischen Standards der Evaluation von Studiengängen“.

Das Projekt ist im März 2015 mit drei Pilotstudiengängen in den Rechtswissenschaften, der Philosophie und der Hispanistik gestartet. Ziel der Pilotphase ist die Erprobung und Prüfung der Eignung unterschiedlicher Instrumente der Studiengangevaluation an verschiedenen Fakultäten, dies im Hinblick auf die anschliessende Implementierung an allen Fakultäten. Zentraler Aspekt bei den Pilotprojekten ist die Nutzung der Evaluationsresultate durch die Studiengangverantwortlichen, die Fakultäten und das Rektorat. Das Vizerektorat Lehre und Entwicklung wird im Februar 2016 der Kommission Lehre und der Qualitätskommission einen Zwischenbericht vorlegen. Dieser wird die aus den Pilotprojekten gesammelten Erfahrungen zusammenfassen und einen Vorschlag für das weitere Vorgehen im Hinblick auf die Implementierung der Studiengangevaluation an allen Fakultäten beinhalten.

3.5 Verwaltungsdirektion und zentrale Einrichtungen

Die laufende Überprüfung und Optimierung von Verwaltungsabläufen und der administrativen Rahmenbedingungen für effiziente Prozesse und ein innovatives Forschen und Lehren an der Universität stehen auch im Jahr 2016 im Zentrum. Dabei werden primär folgende Handlungsfelder bearbeitet:

- **Immobilienplanung und Gebäudemanagement**

Um die Konkurrenzfähigkeit und Attraktivität der Universität Basel sowohl national wie auch international sicherzustellen, kommt wie bereits in den letzten Jahren der räumlichen und infrastrukturellen Entwicklung höchste Priorität zu. Der Neubau des Biozentrums stellt dabei einen ersten inzwischen auch sichtbaren Meilenstein für den Campus Schällemätteli dar. Gemäss der aktuellen Planung wird der Bezug dieses Neubaus im Jahr 2018 stattfinden. Unmittelbar danach sollen die Neubauten für die ETH Zürich für das D-BSSE (am heutigen Standort des alten Südflügels des Frauenspitals) sowie für die Biomedizin (am heutigen Standort des Biozentrums) realisiert werden. Zudem wird die Herrichtung von Labor-Räumlichkeiten für die Chemie, u.a. auch für den NCCR Molecular Systems Engineering, im Rosental sowie die Planung der künftigen Standorte für die Chemie und die Physik auch im 2016 mit hoher Priorität vorangetrieben. Neben den Bauten auf dem Campus Schällemätteli starten im Jahr 2016 auch die Arbeiten für die Neubauten für das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin auf dem Rosental und für das Departement Sport, Bewegung und Gesundheit im St. Jakob. Im Zusammenhang mit diesen Neubauprojekten muss auch das Facility Management neu organisiert und professionalisiert werden. Daneben gilt es, wie in den Vorjahren, viele weitere Bauprojekte in ihrer Planung und Realisierung zu begleiten.

- **Personalwesen**

Basierend auf dem im Jahr 2014 produktiv gesetzten neuen SAP-Personalsystem Human Capital Management (HCM) und damit verbunden der Einführung des elektronischen Personaldossiers, wird auch im Jahr 2016 intensiv an der weiteren Umsetzung der neu konzipierten Soll-Prozesse und dem darauf basierten Personalcontrolling auf Basis SAP BW gearbeitet.

- **Finanzen und Controlling (inkl. SAP Competence Center)**

Die Abbildung der Organisationsstruktur (Stellenpläne, Hierarchien, etc.) der universitären Einheiten in SAP wurde im 2015 mit Ausnahme von Teilen der Medizinischen Fakultät abgeschlossen. Damit wurde eine solide Basis für die Bewirtschaftung und Planung der Stellen mittels elektronischen Workflows gelegt. Auf dieser Basis haben Mitte 2015 die Arbeiten

für den Aufbau einer im SAP integrierten Personalplanung begonnen, auf deren Basis im Jahr 2016 die Planung 2017 durchgeführt werden soll. Dieses Planungstool soll im Jahr 2016 ausserdem für weitere Planungsbereiche (Betriebs- und Raumkostenplanung und Investitionsplanung) eingeführt werden. Das „SAP Center of Competence“ und die Modulverantwortlichen arbeiten stetig daran, Verwaltungsprozesse zu vereinfachen und die Nutzer mit besseren Daten zu versorgen. Dabei ist im Jahr 2016 - neben der Umstellung der Einführung von neuen Personalprozessen (vgl. Personalwesen) und den laufenden Unterstützungsarbeiten in den Gebieten Auswertungen, Berechtigungen und Beschaffungswesen - insbesondere der Rollout einer ersten Version des universitären Kennzahlensystems auf der Basis der im Herbst 2015 erfolgten Umstellung auf die neue HANA Architektur vorgesehen. Dieses Instrument soll für Rektorat und Gliederungseinheiten dazu dienen, den Qualitätsentwicklungsprozess zu unterstützen und gleichzeitig eine kohärente Datenbasis für die Entwicklungs- und Strukturpläne zu liefern.

- **Informationsversorgung und Informationstechnologie**

Aufgrund des weiter steigenden Stellenwerts der Informationsversorgung und Informationstechnologie in der Forschung und Lehre wird in der Leistungsauftragsperiode 2014 bis 2017 mit einem anhaltenden Wachstum der Ausgaben in diesem Bereich gerechnet.

Im Bereich Informationsversorgung wird das Angebot elektronischer Medien intensiviert, insbesondere beim Angebot von e-books. Die Universitätsbibliothek engagiert sich in diesem Zusammenhang gemeinsam mit allen Schweizer Hochschulbibliotheken in der Optimierung der (ungünstigen) Vertragsbedingungen. Der Entscheid für das e-only-Primat bei Zeitschriften, d.h., wo immer sinnvoll auf das Printexemplar zu verzichten, wird erste positive Auswirkungen auf den Platzbedarf in den Magazinen haben. Ab Mitte 2016 werden zudem 12'000 Laufmeter Zeitschriften in die Kooperative Speicherbibliothek in Büron (Kanton Luzern) verlagert. Dadurch kann das Angebot von Monographien im Freihandbereich erhöht werden.

Daneben werden Dienstleistungen im Bereich Edition und Erschliessung, Forschungsdatenbereitstellung und -archivierung in Kooperation mit universitären Partnern aus- resp. aufgebaut sowie Open Access weiter gefördert. Auf nationaler Ebene wird der Aufbau einer Swiss Library Service Platform geprüft, die über die Pflege eines gemeinsamen Bibliotheksverwaltungssystems hinaus weitere Dienstleistungen zur kooperativen Informationsversorgung ermöglichen soll. Für deren Realisierung ist mit einem vorübergehend höheren finanziellen Bedarf in den Jahren 2017-2018 zu rechnen.

Die Aufarbeitung von Nachlässen sowie die Digitalisierung und dafür notwendige Erschliessung von Frühdrucken und Handschriften wird unvermindert fortgesetzt.

Im Bereich der Informationstechnologie werden, wie bereits in den letzten Jahren, weiterhin Anwendungen, Dienstleistungen und IT-Infrastruktur modernisiert, um die Wettbewerbsfähigkeit der Forschung und Lehre aufrecht zu erhalten bzw. weiter zu steigern. Die eingeführten Strukturen der IT-Governance haben sich bewährt und sollen unverändert weiter geführt werden. Eine grosse Priorität hat der weitere Ausbau des neuen „Center for scientific computing“ (sciCORE), welches Rechenkapazitäten und Möglichkeiten zur Speicherung von grossen Datenmengen zur Verfügung stellt. Eine wichtige Aufgabe besteht daneben in der Beratung in der Methodik für die Forschenden. Im Bereich der Basisversorgung der Endanwender mit IT-Mitteln sind diverse Optimierungsmassnahmen geplant. Insbesondere ist die weitere Vereinheitlichung der Methoden und der Service-Organisation in Verantwortung der zentralen Dienstleistungseinrichtung „IT-Services“ ein wichtiges Anliegen. Damit soll sowohl das allgemeine Sicherheitsniveau verbessert werden als auch eine Entlastung der Nutzer stattfinden. Das Redesign des universitären Webauftritts konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Unter Leitung der „IT-Services“ sollen viele weitere Auftritte daran angelehnt umgestaltet werden. Im Bereich der Informationssicherheit wurden grosse Fortschritte in den Aspekten Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Datenexistenz geschäftskritischer Anwendungen erzielt. Der Bereich wissenschaftlicher und Daten soll im nächsten

Schritt adressiert werden. Verantwortlichkeiten sollen deutlicher definiert und zugewiesen sowie festgestellte Schwächen sukzessiv weiter eliminiert werden.

4 Entwicklung Personalbestand

Der Gesamtpersonalbestand (inkl. Projektanstellungen) ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Bei den ausgewiesenen Zahlen handelt es sich in den Jahren 2013 bis 2015 um die effektiv besetzten Stellen, während im Planjahr 2016 auch die derzeit nicht besetzten Stellen berücksichtigt sind. Somit stellt die vorliegende Personalstatistik im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar, ein Mehrjahresvergleich insbesondere mit dem Planjahr 2016 ist dagegen nur bedingt möglich.

Die aufgeführten Zahlen beinhalten die Anstellungen sowohl im Monats- wie auch im Stundenlohn. Für das Jahr 2015 sind die effektiv besetzten Vollzeitäquivalente (Stand Januar bis Oktober 2015) eingesetzt. Für das Jahr 2016 wird dieser Wert im Sinne einer Planungsvorgabe ergänzt um die bis Ende 2015 geplanten Neu- und Wiederbesetzungen derzeit noch vakanter Stellen. Finanziell sind die im Jahr 2016 zu erwartenden Vakanzten mit einer pauschalen Korrektur von minus CHF 6 Mio. im Budget berücksichtigt.

Entwicklung Gesamtpersonalbestand nach Finanzquellen

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015	Jahr 2016
Universitätsanstellungen	1'826.20	1'885.60	1'917.60	1'846.00
Projektanstellungen	1'022.20	1'040.30	1'048.00	1'052.00
TOTAL Anstellungen	2'848.40	2'925.90	2'965.60	2'898.00

Entwicklung Gesamtpersonalbestand nach Personalkategorien

Anstellungen (in Vollzeitäquivalenten)	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015	Jahr 2016
Akademisches Personal	1'928.10	1'926.30	1'913.50	1'894.40
Technik/Labor	344.20	344.00	356.70	310.50
Bibliothek	93.60	110.00	125.70	122.10
Übriges Personal	482.50	545.60	569.70	571.00
TOTAL Anstellungen	2'848.40	2'925.90	2'965.60	2'898.00

Die Zuwächse in den Jahren 2013 bis 2015 sind auf die Besetzung vakanter Professuren (inklusive personeller Ausstattung) und die Schaffung zusätzlicher Stellen in Lehre und Forschung aufgrund strategischer Massnahmen gemäss Leistungsauftrag zurückzuführen. Diese über den gesamten Betrachtungszeitraum angestiegenen Besetzungen in Kombination mit dem ebenfalls kontinuierlichen Anstieg der drittmittelfinanzierten Projektanstellungen hat zur Folge, dass auch der Administrationsbereich aufgrund der gestiegenen Anforderungen sowohl dezentral (insbesondere in den Fakultäten und vermehrt auch bei den Departementen) als auch zentral entsprechend verstärkt werden muss. Dabei ist allerdings für die Jahre 2014 und 2015 (im Ver-

gleich zum Jahr 2013) darauf hinzuweisen, dass es aufgrund von Neuordnungen innerhalb der Personalkategorien zu Verschiebungen gekommen ist. So wurden im Jahr 2014 die Mitarbeitenden der zentralen IT-Dienste im Universitätsrechenzentrum neu dem Administrationspersonal zugordnet, womit der zwischen 2013 und 2014 im übrigen Personal ausgewiesene hohe gesamtuniversitäre Anstieg zu mehr als der Hälfte (plus rund 35 Vollzeitäquivalente) allein auf diesen Effekt zurückzuführen ist. Daneben sind im Planjahr 2015 in den Bereichen zentrale IT-Services (weitere Aufbau der IT-Grundversorgung im Rahmen der IVIT-Planung) und im Dekanat der medizinischen Fakultät (notwendige Zusatzstellen aufgrund der Mehrstudierenden in der Humanmedizin) weitere Zuwächse zu verzeichnen, die aufgrund der neuen Zuordnung innerhalb der Personalkategorien nun ebenfalls im übrigen Personal ausgewiesen werden.

Und schliesslich führt die Auslagerung der universitären Zahnmedizin auch in der Personalstatistik und dort insbesondere im Bereich der Universitätsanstellungen zu einem Abbau über alle Kategorien von insgesamt rund 106 Vollzeitäquivalenten (vgl. hierzu die nächste Tabelle). Um diesen Sondereffekt auch für die einzelnen Personalkategorien im Bereich der Universitätsanstellungen (die Auslagerung betrifft in dieser ersten Phase nur diesen Bereich) besser beurteilen zu können, werden die Planwerte 2015 auf Basis Vollzeitäquivalente hier aufgeführt, um diesen Teil der Veränderungen für das Jahr 2016 auszuweisen. Im Bereich der Professuren sind dies insgesamt 6 Stellen (4 Professuren, 2 Associate Professuren), im Bereich Wissenschaftliche Mitarbeitende rund 14 und bei den Assistierenden 24 Stellen. Der Bereich Technik/Labor umfasst bei der Zahnmedizin 40 Stellen, im Administrationsbereich (12 Stellen), bei den Lehrlingen (9 Stellen) und im Bereich Raumpflege/Abwart (1 Stelle) sind nochmals insgesamt 22 Stellen von der Auslagerung der universitären Zahnmedizin in das neue Zentrum betroffen.

Um die Entwicklungen innerhalb einzelner Personalkategorien bzw. von detaillierteren Gruppierungszusammenzügen besser aufzeigen zu können, sind im Folgenden die Bestände der einzelnen Personalkategorien der Jahre 2013 bis 2016, getrennt in Universitätsanstellungen aus Budgetmitteln der öffentlichen Hand und aus (befristeten) Projektmitteln dargestellt.

Universitätsanstellungen nach Personalkategorien

Universitätsanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015 IST 1-10	Jahr 2016 Planung
Professor/Professorin	124.20	124.10	125.60	134.00
Associate Professor/Professorin	57.00	61.80	65.40	67.00
Assistenzprof./Tenure Track	22.30	22.70	25.70	26.00
Lehraufträge	48.50	45.50	45.30	62.00
Uni-Dozierende	7.10	8.40	10.30	9.00
Wiss. MitarbeiterInnen	140.10	117.90	117.20	87.00
Assistent/-innen	489.80	495.80	484.50	460.00
Hilfsassistent/-innen	90.10	88.60	83.80	83.00
Labor/Technik	314.20	316.30	325.40	281.00
Bibliothek	89.30	104.40	115.10	114.00
Administration*	391.00	447.10	466.30	471.00
Lehrlinge	32.70	31.00	28.20	29.00
Raumpflege/Abwart	19.90	22.00	24.80	23.00
Total Universitätsanstellungen	1'826.20	1'885.60	1'917.60	1'846.00

(Befristete) Projektanstellungen nach Personalkategorien

Projektanstellungen (in Vollzeit- äquivalenten)	Jahr 2013	Jahr 2014	Jahr 2015 IST 1-10	Jahr 2016 Planung
Professor/Professorin	4.90	5.00	5.00	5.00
Associate Professor/Professorin	2.70	4.80	4.80	4.80
Assistenzprof./Tenure Track	29.30	23.90	23.60	23.70
Lehraufträge	8.00	7.40	7.20	7.30
Uni-Dozierende	0.60	0.60	0.60	0.60
Wiss. MitarbeiterInnen	121.80	115.80	105.00	110.00
Assistent/-innen	744.60	771.30	782.10	785.00
Hilfsassistent/-innen	37.10	32.70	27.40	30.00
Labor/Technik	30.00	27.70	31.30	29.50
Bibliothek	4.30	5.60	10.60	8.10
Administration*	38.20	45.50	50.40	48.00
Lehrlinge	0.70	-	-	-
Total Projektanstellungen	1'022.20	1'040.30	1'048.00	1'052.00

*) Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Dekanate, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, dezentrale Rechnungsführerinnen, Sekretariate). Im Jahr 2014 erfolgte eine Neuordnung der Personalkategorien, die in diesem Bereich zu einem Anstieg von bisher auf anderen Kategorien geführten Mitarbeitenden in zentralen Administrationsfunktionen geführt hat (insbesondere in den IT-Services, in Dekanatsbereichen und teilweise in Rektoratsbereichen).

5 Planungswerte pro Fakultät

Im Folgenden werden die Eckwerte für die einzelnen Fakultäten aufgeführt. Diese beschränken sich auf die drei Positionen Personal- und Betriebsaufwand sowie eigene Erträge. Raumaufwand, Investitionen in Apparate und Informatik, Berufungszusagen sowie Aufwendungen für Mobiliar und Unterhalt werden zentral budgetiert und unter dem Bereich **Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar** eingestellt (siehe 5.11). Im Budgetjahr 2016 sind neben dem Stufenanstieg im Personalaufwand für die Arbeitgeberbeiträge pauschal über alle Gliederungseinheiten 19,5% eingerechnet.

5.1 Theologische Fakultät

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	3'163'695	3'498'558	3'520'487
Betriebsaufwand	195'223	157'000	157'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'358'918	3'655'558	3'677'487
Erträge	-24'107	-6'500	-6'500
Finanzierungsbeitrag Universität	3'334'810	3'649'058	3'670'987

Auf Basis des genehmigten Entwicklungs- und Strukturplans sind für Theologische Fakultät im Jahr 2016 keine zusätzlichen finanziellen Zusprachen vorgesehen.

5.2 Juristische Fakultät

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	10'244'556	10'716'961	11'061'977
Betriebsaufwand	654'888	915'000	915'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	10'899'444	11'631'961	11'976'977
Erträge	-80'904	-96'000	-96'000
Finanzierungsbeitrag Universität	10'818'540	11'535'961	11'880'977

Der Anstieg im Personalaufwand beruht auf der gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanzmitteln im Bereich der Professuren. So sind im fakultären Budget 2016 neu die Mittel für eine Professur im Privatrecht eingestellt, die vorher unter den zentralen Vakanz budgetiert war. Zudem kommt es im Bereich Öffentliches Recht zur Beförderung einer bereits strukturell eingestellten Professur. Grundsätzlich gilt der genehmigte Entwicklungs- und Strukturplan für die Juristische Fakultät, in welchem im Jahr 2016 keine zusätzlichen finanziellen Zusprachen vorgesehen sind.

5.3 Medizinische Fakultät

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	36'770'210	38'395'550	26'565'226
Betriebsaufwand	12'477'373	9'309'000	8'021'700
Aufwendungen Personal und Betrieb	49'247'583	47'704'550	34'586'926
Erträge	-15'387'107	-10'122'000	-4'527'000
Finanzierungsbeitrag Universität	33'860'476	37'582'550	30'059'926

Die Medizinische Fakultät umfasst neben dem Dekanat und den damit verbundenen Spezialbereichen (Studiendekanat, Hausarztmedizin) auch die innerhalb der Medizinischen Fakultät gebildeten Departemente Biomedizin, Zahnmedizin (bis zum 31.12.2015), Sport, Bewegung und Gesundheit (ehemals Institut für Sport- und Sportwissenschaften) und Public Health (Pflegerwissenschaft, ECPM) und ab dem Jahr 2015 auch das Departement Biomedical Engineering. Zusätzlich bezahlt die Universität für universitäre Leistungen in Lehre und Forschung der Klinischen Medizin an die leistungserbringenden Universitätsspitäler bzw. Spitäler mit universitären Kliniken wie im Vorjahr insgesamt CHF 81,9 Mio. und neu CHF 10,4 Mio. an das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin (vgl. hierzu Kap. 2 und dort die Erläuterungen zu Pos.8). Diese Zahlungen sind separat budgetiert und in der obigen Tabelle nicht enthalten. Unter Einschluss dieser Zahlungen erhält die Medizinische Fakultät einen Gesamtfinanzierungsbeitrag von total CHF 122,4 Mio. (Vorjahr CHF 119,5 Mio.) und ist damit die wertmässig grösste Gliederungseinheit im universitären Budget.

Wesentliche Anpassungen in den oben ausgewiesenen Planwerten der Medizinischen Fakultät können wie folgt kommentiert werden: Erstens bewirkt die Auslagerung der Zahnmedizin im Saldo eine Reduktion des Finanzierungsbeitrages von total CHF 8,9 Mio. (CHF 12,2 Mio. Personalaufwand plus CHF 2,3 Mio. Betriebsaufwand minus CHF 5,6 Mio. Dienstleistungserträge). Ausserdem sind auf Basis des genehmigten fakultären Entwicklungs- und Strukturplans und nach entsprechender Beschlussfassung im Koordinationsgremium Medizin (KOG) im Jahr 2016 Zusatzmitteln in Höhe von CHF 0,4 Mio. für die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse im Departement Sport, Bewegung und Gesundheit eingeplant. Und schliesslich werden aus den von der Universität zentral bewirtschafteten Mittel für die Mehrstudierenden in der Humanmedizin Mittel in einem Gesamtvolumen von CHF 0,9 Mio. im Betriebsaufwand zur Verfügung gestellt. Für die gemäss den vorliegenden Detailplanungen vorgesehene Verwendung ist das Dekanat der Medizinischen Fakultät verantwortlich.

Für die weiteren Detailpositionen der operativen Einzelbereiche der Medizinischen Fakultät wird auf den Anhang verwiesen (Kap. 6.3).

5.4 Philosophisch-Historische Fakultät

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	29'951'641	31'313'580	31'664'532
Betriebsaufwand	2'592'512	2'834'170	2'829'170
Aufwendungen Personal und Betrieb	32'544'153	34'147'750	34'493'702
Erträge	-202'614	-184'020	-184'020
Finanzierungsbeitrag Universität	32'341'539	33'963'730	34'309'682

Im Personalaufwand kommt es aufgrund der gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanzmitteln im Bereich der Professuren zu Verschiebungen. So sind im fakultären Budget 2016 neu die Mittel für Professuren in den Bereichen Germanistik, Politikwissenschaften und Geschichte eingestellt, die vorher unter den zentralen Vakanzbudgets budgetiert waren. Daneben werden auf Basis des genehmigten fakultären Entwicklungs- und Strukturplans der Fakultät zusätzliche Mittel für eine gemeinsam mit der Musikakademie Basel finanzierte neue Professur Ältere Musikwissenschaft (CHF 0,15 Mio.) zugesprochen. Und aus dafür vorgesehenen Projektmitteln im Bereich Informationsversorgung und Informationstechnologie erhält die Fakultät weitere Personalmittel in Höhe von CHF 0,11 Mio. für das auf Fakultätsebene lancierte Projekt Research Navigator. Die gemäss dem genehmigten Entwicklungs- und Strukturplan ebenfalls bewilligten Zusatzmittel für die Curriculum-Reform (CHF 0,2 Mio.) sind weiterhin noch nicht bei der Fakultät eingestellt, sondern zentral reserviert.

5.5 Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	75'722'974	81'874'244	82'848'136
Betriebsaufwand	15'275'054	15'457'800	14'377'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	90'998'028	97'332'044	97'225'936
Erträge	-1'889'987	-2'240'000	-2'240'000
Finanzierungsbeitrag Universität	89'108'042	95'092'044	94'985'936

Die gemäss genehmigtem Entwicklungs- und Strukturplan der Fakultät vorgesehenen Massnahmen in Höhe von CHF 0,55 Mio. sind im vorliegenden Budget 2016 wie folgt berücksichtigt: Im Departement Mathematik und Informatik werden im Jahr 2016 insgesamt CHF 0,3 Mio. benötigt. Diese Mittel werden zum einen zur weiteren Übernahme von bisher aus Stiftungsmitteln finanzierten Stellen (CHF 0,2 Mio.) und zum anderen zur Ausfinanzierung einer im Jahr 2015 gesprochenen Assistenzprofessur (CHF 0,1 Mio.) eingesetzt. Daneben ist im Departement Umweltwissenschaften eine weitere Assistenzprofessur noch zu finanzieren (CHF 0,1 Mio.) und

schliesslich wird die mit dem Paul Scherrer Institut (PSI) gemeinsam finanzierte Professur in Nanodiffraction im Biozentrum mit CHF 0,15 Mio. mitfinanziert.

Zusätzlich sind im Personalaufwand der Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät für das Jahr 2016 CHF 0,8 Mio. Zusatzmittel für die im Departement Pharmazeutische Wissenschaften nochmals angestiegene Lehrbelastung aufgrund der Zunahme der Studierendenzahlen eingesetzt.

Daneben kommt es aufgrund der gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanzmitteln im Bereich der Professuren zu Verschiebungen. So sind im fakultären Budget 2016 neu die Mittel für Professuren in den Bereichen Umweltwissenschaften, Chemie und Biozentrum eingestellt und gleichzeitig führen eine neue Vakanz in den Umweltwissenschaften und Anstellungen auf tieferem Level (TenureTrack-Assistenzprofessuren) zu entsprechend gegenläufigen Korrekturen im hier ausgewiesenen Budget.

Und schliesslich führt die Integration des bisher in der Fakultät separat geführten Bereiches SystemsX (Finanzierungsbeitrag gemäss Budget 2015 CHF 3,0 Mio.) zu einer budgetneutralen Umschichtung innerhalb der Universität. So werden die bisher dort im Betriebsaufwand eingestellten speziellen Fördermitteln für Projekte (CHF 1,1 Mio.) neu im Betriebsaufwand Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar verwaltet (vgl. Kap. 5.11) geführt. Die restlichen CHF 1,9 Mio. sind weiterhin innerhalb des fakultären Budgets und zwar neu im Departement Biozentrum enthalten. Diese Mittel enthalten neben den Personal- und Betriebsmitteln für die Forschungsgruppe C-CINA (insgesamt CHF 1,6 Mio.) auch die vertraglich geregelten Zahlungen an die ETH Zürich für erbrachte Serviceleistungen für diese Forschungsgruppe (CHF 0,3 Mio.).

Für weitere Details der operativen Einzelbereiche der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät wird auf den Anhang verwiesen (Kap. 6.5).

5.6 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	8'434'082	9'446'762	9'758'435
Betriebsaufwand	631'270	538'000	589'300
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'065'352	9'984'762	10'347'735
Erträge	-104'892	-40'000	-40'000
Finanzierungsbeitrag Universität	8'960'460	9'944'762	10'307'735

Der Anstieg im Personalaufwand beruht auf der gesamtuniversitär neutralen Bewirtschaftung von Vakanzmitteln im Bereich der Professuren. So sind im fakultären Budget 2016 neu die Mittel für die Professur Geschichte der Institutionen eingestellt, die vorher unter den zentralen Vakanzstellen budgetiert war. Grundsätzlich gilt aber, dass auf Basis des genehmigten Entwicklungs- und Strukturplans für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät im Jahr 2016 keine zusätzlichen finanziellen Zusprachen vorgesehen sind.

5.7 Fakultät für Psychologie

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	9'007'082	9'395'857	9'435'457
Betriebsaufwand	1'042'996	808'000	808'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	10'050'078	10'203'857	10'243'457
Erträge	-246'820	-36'000	-36'000
Finanzierungsbeitrag Universität	9'803'258	10'167'857	10'207'457

Auf Basis des genehmigten Entwicklungs- und Strukturplans sind für Fakultät für Psychologie in dieser Leistungsperiode keine finanziellen Zusprachen vorgesehen.

5.8 Interdisziplinäre Bereiche

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	2'351'740	3'974'933	4'894'837
Betriebsaufwand	578'049	670'000	798'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'929'789	4'644'933	5'692'837
Erträge	-216'797	-250'000	-250'000
Finanzierungsbeitrag Universität	2'712'992	4'394'933	5'442'837

Neben dem Europainstitut, dem Institut für Bio- und Medizinethik und dem Center of Philanthropy Studies (CEPS) beinhaltet dieser Bereich ab dem Jahr 2015 neu auch das Institut für Bildungswissenschaften und das Institut für Urban and Landscape Studies. Die für das Budget 2016 ausgewiesenen Beträge verteilen sich wie folgt: Für das Europainstitut, das Institut für Bio- und Medizinethik, das Center for Philanthropy Studies und das Institut für Bildungswissenschaften bewegen sich die Gesamtfinanzierungsbeiträge auf Vorjahresniveau (für die Details zu diesen Bereichen wird auf den Anhang Kap. 6.6.1-6.63 verwiesen). Für das Institut Urban and Landscape Studies stellt die Universität gemäss der bestehenden strategischen Planung im Jahr 2016 eine weitere Tranche von CHF 0,85 Mio. zur Verfügung (zu den Details vgl. Kap. 6.6.4 und 6.65 im Anhang).

5.9 Zentrale Dienstleistungsbereiche

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	23'076'710	25'010'180	25'350'000
Betriebsaufwand	13'765'124	11'859'000	11'801'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	36'841'834	36'869'180	37'151'000
Erträge	-1'939'449	-1'365'000	-1'365'000
Finanzierungsbeitrag Universität	34'902'384	35'504'180	35'786'000

Hier werden die Dienstleistungsbereiche Universitätsbibliothek und IT Services (ehemals Universitätsrechenzentrum) zusammengefasst. Beide Bereiche nehmen wichtige Querschnittsfunktionen für die akademischen Bereiche Lehre und Forschung wahr, die es aufgrund von gestiegenen quantitativen aber auch qualitativen Anforderungen ständig zu überprüfen gilt.

Für die Universitätsbibliothek wird im Jahr 2016 mit einem Finanzierungsbeitrag von insgesamt CHF 22,7 Mio. ein nahezu unverändertes Budget für diesen zentralen Bereich der Informationsversorgung eingesetzt. Darin nicht enthalten sind aktuell noch die ab dem Jahr 2015 sukzessiv beginnenden Aufwendungen für die kooperativen Speicherbibliothek in Büron (Kanton Luzern), an der die Universität mit einem Aktienkapital von rund 19% seit dem Jahr 2014 beteiligt ist. Ab Mitte 2016 werden 12'000 Laufmeter Zeitschriften in diese Speicherbibliothek verlagert werden.

Auch für die IT Services als zentraler Provider für die Informationstechnologie innerhalb der Universität gilt, dass nach hohen Zuwachsraten in Jahren 2014 und 2015, im Planjahr 2016 mit einem nahezu unveränderten Gesamtbudget von CHF 13,1 Mio. gefahren wird. Lediglich aufgrund des Transfer einer Stelle für die Entwicklung von universitären Web-Seiten (CHF 0,12 Mio.) zu Lasten des Personalsbudgets von Rektorat und Verwaltung, Bereich Marketing und Kommunikation, kommt es im Personalaufwand zu einer leichten Erhöhung.

(vgl. Kapitel 3.5 für weitere Informationen)

5.10 Rektorats- und Verwaltungsbereiche

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	23'575'464	24'051'724	24'628'448
Betriebsaufwand	5'148'816	5'636'400	5'588'400
Aufwendungen Personal und Betrieb	28'724'280	29'688'124	30'216'848
Erträge	-1'001'603	-1'015'000	-1'054'000
Finanzierungsbeitrag Universität	27'722'677	28'673'124	29'162'848

Folgende Bereiche sind operativ und organisatorisch hier zusammengefasst:

- Rektorat (Rektor, Vizerektoren, Verwaltungsdirektor)
- Generalsekretariat und Rektoratsstab, Kommunikation und Marketing (Web-Office, Alumni, Öffentlichkeitsarbeit, EUCOR-Aktivitäten, Café Scientifique, Studierendenmarketing und Studienberatung)
- Forschung, Nachwuchsförderung, Doktoratsstudium, Wissens- und Technologietransfer und EUresearch
- Student Services, Lehrentwicklung, , Sprachenzentrum, New Media Center, LearnTechNet, International Office, Career Service Center und Advanced Study Centre
- Qualitätsmanagement, Evaluationen, Monitoring, Nachhaltigkeit und Chancengleichheit
- Universitätsverwaltung (Rechtsdienst, Personalwesen, Finanzen und Controlling, SAP-Kompetenzzentrum, Bauten/Haustechnik/Sicherheit und strategische Immobilienplanung).

Die Rektoratsbereiche und die Verwaltungsdirektion benötigen für das Planjahr 2016 zur Bewältigung des quantitativen Wachstums (Studierende, Mitarbeitende, Infrastruktur) sowie zur Professionalisierung und Zentralisierung von Verwaltungsaufgaben zusätzliches Personal in den Bereichen Rektoratsstab, International Office, Sprachenzentrum, Personaldienst, SAP-Kompetenzzentrum und Strategische Immobilienplanung. Die dafür benötigten Zusatzmittel betragen insgesamt CHF 0,5 Mio., wobei die darin enthaltenen Mehrkosten für den Bereich Sprachenzentrum durch eine Reduktion des Betriebsbudget bzw. Erhöhung der Erträge (CHF 0,1 Mio.) kompensiert wurde.

5.11 Gesamtuniversitär - nicht zuteilbar

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	18'614'961	9'618'331	11'464'534
Betriebsaufwand	25'874'757	27'358'633	27'813'125
Raumaufwand	60'953'961	64'166'193	65'643'857
<i>davon Fremdmieten</i>	15'126'964	16'660'600	17'862'600
<i>davon Abgeltung Grundmiete an BS</i>	28'002'387	27'925'987	27'755'221
Immobilienfonds	30'135'177	30'500'000	33'500'000
Apparate und EDV	22'304'117	23'000'000	22'600'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	2'644'384	2'700'000	2'700'000
Mobiliar und Unterhalt	4'141'055	5'500'000	5'500'000
Lehre und Forschung des universitären Zentrums für Zahnmedizin (UZB)	-	-	10'400'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	81'951'834	81'906'834	81'906'834
TOTAL AUFWENDUNGEN	246'620'246	244'749'990	251'128'350
Erträge	-19'806'221	-19'946'500	-21'409'500
Finanzierungsbeitrag Universität	226'814'024	224'803'490	229'718'850

Alle Aufwandpositionen, die nicht direkt einzelnen Fakultäten oder Departementen zuweisbar sind (wie der Universitätssport, die Kinderkrippe oder die Mensa), sowie die gesamtuniversitär abgerechneten Erträge (im Wesentlichen Semester- und Prüfungsgebühren) sind dem Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ zugeordnet. Für diesen Budgetbereich ist das Rektorat im Rahmen seiner universitären Aufgaben direkt verantwortlich.

Der Bereich „Gesamtuniversitär, nicht zuteilbar“ beinhaltet, aufgeteilt nach den Hauptkategorien Personal, Betrieb, Raum, Investitionen und Erträge, die folgenden Positionen:

PERSONALAUFWAND:

- Der gesamte Bereich der Vakanzen wird mit Rücksicht auf die vom Universitätsrat vorgegebenen Eckwerte für den Personalaufwand aktiv bewirtschaftet. Eine in diesem Zusammenhang eingeführte Massnahme besteht darin, dass die Personalmittel für vakante Professuren und mögliche Beförderungen nicht in den einzelnen Departementen, sondern zentral bewirtschaftet werden. Für die aktuellen Vakanzen bzw. ausstehende Beförderungen im Bereich der Professuren sind im Budget 2016 CHF 4,3 Mio. eingesetzt. Diese werden erst ab dem Eintritts- bzw. Beförderungstermin zur betreffenden Organisationseinheit verschoben.
- Zusätzlich sind die von der Universität geplanten Fluktuationseinsparungen im Gesamtbudget der Universität hier pauschal und zentral eingestellt, womit sich die Verfügungssumme im universitären Personalbudget um CHF 6,0 Mio. reduziert.

- Der hier budgetierte Personalaufwand enthält ausserdem die Unterhaltszulagen (CHF 3,2 Mio.), weitere Aufwendungen in Höhe von insgesamt CHF 0,9 Mio. (Prüfungs- und Kollegengeldentschädigungen, Universitätsrat, Regenz und Rekurskommission, Ombudsstelle, transfakultäre Querschnittprogramme, Pauschalspesen, Vertretungen bei Schwangerschaftsurlaub oder längerer Krankheit) und den zentral einzustellenden Teuerungsausgleich für den universitären Rentnerinnenbestand in Höhe von CHF 2,5 Mio.
- Den vierten Bereich innerhalb der Personalaufwendungen stellen die zentral zur Verfügung gestellten Dienstleistungsangebote sowohl für die Studierenden als auch für die Universitätsangehörigen dar (Universitätssport rund CHF 1,6 Mio.; skuba CHF 0,16 Mio., avuba CHF 0,09 Mio. Chor und Orchester CHF 0,05 Mio.).
- Und schliesslich sind hier auch die Personalmittel für die gesamtuniversitären Core Facilities enthalten. Aktuell sind dies die Mouse Core Facility (CHF 4,4 Mio.) und die Core Facility High Performance Computing (CHF 0,3 Mio.).

BETRIEBSAUFWAND:

- Für Steuern (insbesondere Mehrwertsteuerablieferungen), Abgaben (Versicherungsprämien, Pro Litteris, Schadenfälle) und Geschäftsprüfungen sind insgesamt CHF 1,7 Mio. budgetiert.
- Derzeit noch zentral eingestellt sind Zusatzaufwendungen in Höhe von rund CHF 6,0 Mio. für Cash-Beteiligungen an nationalen Forschungsschwerpunkten (CHF 2,5 Mio., davon noch CHF 0,6 Mio. noch nicht gebunden), für zweckgebundene Projektzusprachen im Forschungsbereich SystemsX (CHF 1,1 Mio.) und Zusatzmittel für aktuell noch nicht zugewiesene Mittel für anstehende Kooperationen und Projekte (CHF 2,4 Mio.).
- Für die Personalbeschaffung (Anzeigen, Inserate, Spesen Berufungsverfahren, Bewilligungen) und Personalanlässe und -weiterbildung sind CHF 1,4 Mio. eingestellt.
- Für die zentral abgerechneten Frankaturaufwendungen werden CHF 1,0 Mio. benötigt.
- Für den Betrieb der Kinderkrippe (CHF 0,8 Mio.) und der Verpflegungsbetriebe (CHF 0,3 Mio.) sind insgesamt CHF 1,1 Mio. budgetiert.
- Für im Staatsvertrag festgelegte und zu zahlende Leistungen des Kantons Basel-Stadt (Staatsarchiv, Infrastrukturnutzungen für Museumsbibliotheken, Büros und Raum- bzw. Hallennutzungen) werden für das Jahr 2016 insgesamt CHF 1,4 Mio. benötigt.
- Die Abgeltung für die Lehre und Forschung des Schweizerischen Tropen- und Public-Health-Instituts (Swiss TPH) beträgt insgesamt CHF 6,0 Mio.
- Der gesamtuniversitäre Betriebsaufwand beinhaltet den Beitrag an den Forschungsfonds von CHF 1,0 Mio., das Kompetenzkonto des Rektorates in Höhe von CHF 0,8 Mio. und Betriebskosten von CHF 1,5 Mio. für die Core Facilities (Mouse Core Facility, High Performance Computing).
- Für die Bereiche Studierende und Mittelbau (Studierendenaustausch, Förderstipendien, Graduiertenförderung, Reisefonds und Rückerstattung von Studiengebühren) werden jährlich rund CHF 4,1 Mio. eingestellt.
- Die zu zahlenden Beiträge für die interuniversitäre Zusammenarbeit belaufen sich gesamthaft auf CHF 0,4 Mio.
- Für den Betrieb von Universitätssport (CHF 1,3 Mio.) und Chor und Orchester (CHF 13'000) werden die entsprechenden Budgetpositionen separat eingestellt. Und auch die mit der skuba und avuba bestehenden Leistungsvereinbarungen führen hier zu Aufwendungen in Höhe von rund CHF 0,2 Mio. Diesen Bereichen bzw. dem hier ausgewiesenen Betriebsaufwand stehen teilweise auch Erträge gegenüber (vgl. Erträge).

RAUMAUFWAND:

Der Raumaufwand von insgesamt CHF 65,6 Mio. setzt sich zusammen aus Grundmieten für die kantonalen Liegenschaften, Fremdmieten, Betriebskosten, Reinigung und Unterhalt. Die Aufteilung im Jahr 2016 stellt sich wie folgt dar: Für die Grundmiete der kantonalen Liegenschaften werden CHF 27,8 Mio., für Fremdmieten CHF 17,9 Mio., für die Reinigungskosten CHF 5,5 Mio. und für die Stromkosten CHF 5,3 Mio. budgetiert. Daneben sind für Wasser- und Heizkosten

(CHF 3,7 Mio.), Wartung von Anlagen und Einrichtungen (CHF 1,4 Mio.), Abgaben und Gebühren (CHF 2,1 Mio.) und Telefonie (CHF 1,9 Mio.) weitere Aufwendungen budgetiert.

IMMOBILIENFONDS:

Ab dem Jahr 2005 werden die Aufwendungen des Immobilienfonds im Sinne einer Fondsrechnung gesondert ausgewiesen. Aufgrund eines vollständigen Ausweises der Aufwandseite erfolgt der Ausweis im Budgetbericht im Bereich der gesamtuniversitären Leistungen. Dabei wird hier lediglich der Eingang der Mittel für das Planjahr 2016 in Höhe von CHF 33,5 Mio. (im Vorjahr CHF 30,5 Mio.) ausgewiesen. Die Verwendung erfolgt im Rahmen der separat geführten Fondsrechnung unter der Aufsicht der Fachkommission Immobilien.

INVESTITIONEN:

- Für Apparate und EDV sind CHF 22,6 Mio. eingestellt (nach der Feinbudgetierung Ende 2015 erfolgt die Verteilung auf die Departemente).
- Für Berufungszusagen ist ein Betrag von CHF 2,7 Mio. vorgesehen.
- Für den Bereich Mobiliar und Unterhalt (auch hier erfolgt die Verteilung im Rahmen der Feinbudgetierung) beträgt der Planwert CHF 5,5 Mio.

ERTRÄGE:

- Die Studiengebühren als wichtigster eigener Ertragsposten der Universität werden zentral budgetiert. Für das Jahr 2016 wird davon ausgegangen, dass sich das Gesamtvolumen auf CHF 17,6 Mio. beläuft (Vorjahr 17,3 Mio.).
- Für Rückerstattungen von Versicherungsleistungen im Personalbereich (Unfälle, Krankentagegeld, usw.) sind CHF 0,1 Mio. eingesetzt.
- Für Anmelde-, Hörer- und Bearbeitungsgebühren werden CHF 0,1 Mio. veranschlagt.
- In den von der Universität genutzten Gebäuden kommt es vereinzelt zu Mieterträgen und auch für die Parkplatznutzung sind entsprechende Gebühren zu entrichten (insgesamt CHF 1,8 Mio.).
- Für die zentral erbrachten Leistungen der Mouse Core Facility sind von den Forschungen zu Lasten ihrer Drittmittel Gebühren in Höhe von CHF 0,2 Mio. zu entrichten.
- Die von der skuba und avuba erhobenen Mitgliedsbeiträge werden gemäss Leistungsvereinbarung hier budgetiert (CHF 0,3 Mio.). Der Universitätssport verlangt für sein vielfältiges Angebot (inkl. Fitnesscenter) Teilnahmegebühren in einer Gesamthöhe von CHF 1,3 Mio.

6 Beilagen

6.1 Budget 2016 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2014			Budget 2015			Budget 2016		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Personalaufwand	240'913'115	112'350'929	353'264'044	247'296'679	100'000'000	347'296'679	241'192'069	110'000'000	351'192'069
Betriebsaufwand	78'236'062	21'919'612	100'155'674	75'543'002	20'000'000	95'543'002	73'698'494	20'000'000	93'698'494
Raumaufwand	60'953'961	159'687	61'113'648	64'166'193	2'000'000	66'166'193	65'643'857	1'000'000	66'643'857
<i>davon Fremdmieten</i>	<i>15'126'964</i>	<i>43'200</i>	<i>15'170'164</i>	<i>16'660'600</i>	<i>-</i>	<i>16'660'600</i>	<i>17'862'600</i>	<i>-</i>	<i>17'862'600</i>
<i>davon Abgeltung Grundmiete an den Kanton BS</i>	<i>28'002'387</i>	<i>-</i>	<i>28'002'387</i>	<i>27'925'987</i>	<i>-</i>	<i>27'925'987</i>	<i>27'755'221</i>	<i>-</i>	<i>27'755'221</i>
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	30'135'177	-	30'135'177	30'500'000	-	30'500'000	33'500'000	-	33'500'000
Apparate und EDV	22'304'117	4'910'446	27'214'563	23'000'000	5'000'000	28'000'000	22'600'000	5'000'000	27'600'000
Aufwendungen für Berufungszusagen	2'644'384	-	2'644'384	2'700'000	-	2'700'000	2'700'000	-	2'700'000
Mobiliar und Unterhalt	4'141'055	3'580'757	7'721'812	5'500'000	-	5'500'000	5'500'000	2'000'000	7'500'000
Lehre und Forschung des universitären Zentrums für Zahnmedizin (UZB)	-	-	-	-	-	-	10'400'000	-	10'400'000
Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	81'951'834	-	81'951'834	81'906'834	-	81'906'834	81'906'834	-	81'906'834
Zuweisung (+) / Auflösung (-) nicht verwendeter Projektmittel	3'413'334	19'475'642	22'888'976	1'500'000	3'000'000	4'500'000	1'500'000	4'000'000	5'500'000
Total Aufwendungen	524'693'038	162'397'074	687'090'112	532'112'708	130'000'000	662'112'708	538'641'254	142'000'000	680'641'254
Erträge Universität (inkl. Vermögenserfolg)	-40'900'501	-36'306'073	-77'206'574	-35'301'020	-	-35'301'020	-31'208'020	-2'000'000	-33'208'020
BETRIEBSERGEBNIS vor Beiträgen	483'792'538	126'091'001	609'883'538	496'811'688	130'000'000	626'811'688	507'433'234	140'000'000	647'433'234

6.1 Budget 2016 gegliedert nach Budget der öffentlichen Hand und Drittmittelbereich

in Franken	Rechnung 2014			Budget 2015			Budget 2016		
	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total	Öffentliche Hand	Drittmittel inkl. Nationalfonds	Total
Globalbeitrag Basel-Stadt gemäss Staatsvertrag	161'100'000	-	161'100'000	163'200'000	-	163'200'000	165'300'000	-	165'300'000
Globalbeitrag Basel-Landschaft gemäss Staatsvertrag	159'900'000	-	159'900'000	161'900'000	-	161'900'000	164'000'000	-	164'000'000
Beitrag Bund gemäss Universitätsförderungsgesetz (UFG)	72'659'850	-	72'659'850	87'000'000	-	87'000'000	88'500'000	-	88'500'000
Beitrag Bund Subvention Immobilien	1'392'897	-	1'392'897	1'500'000	-	1'500'000	1'500'000	-	1'500'000
Beitrag übrige Kantone gemäss IUV	75'565'508	-	75'565'508	75'500'000	-	75'500'000	75'500'000	-	75'500'000
Total Beiträge der öffentlichen Hand	470'618'255	-	470'618'255	489'100'000	-	489'100'000	494'800'000	-	494'800'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen der öffentlichen Hand	-13'174'283	-126'091'001	-139'265'283	-7'711'688	-130'000'000	-137'711'688	-12'633'234	-140'000'000	-152'633'234
Beiträge Schweizerischer Nationalfonds	-	69'369'360	69'369'360	-	62'000'000	62'000'000	-	69'000'000	69'000'000
Beiträge von übrigen Dritten	-	77'706'833	77'706'833	-	68'000'000	68'000'000	-	71'000'000	71'000'000
Total Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	-	147'076'193	147'076'193	-	130'000'000	130'000'000	-	140'000'000	140'000'000
BETRIEBSERGEBNIS nach Beiträgen von Nationalfonds und Dritten	-13'174'283	20'985'193	7'810'910	-7'711'688	-	-7'711'688	-12'633'234	-	-12'633'234
Abgrenzungen Universitätsträger / Drittmittel	-758'037	1'377'833	619'795	-	-	-	-	-	-
Strategiemittel 3. Leistungsperiode	-	-	-	967'725	-	967'725	25'604	-	25'604
Sparmassnahmen Universität	-	-	-	778'750	-	778'750	-157'850	-	-157'850
Bildung (-) / Auflösung (+) Rücklagen aus Budgetübertragungen und Berufungszusagen	5'304'282	-	5'304'282	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Sachanlagen	-3'442'856	-776'330	-4'219'186	-	-	-	-	-	-
Bildung (-) / Auflösung (+) Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	-	-21'707'747	-21'707'747	-	-	-	-	-	-
Gesonderte Leistungsvereinbarung Studienberatung mit dem Kanton Basel-Stadt	497'800	-	497'800	497'800	-	497'800	497'800	-	497'800
Gesonderte Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek mit dem Kanton Basel-Stadt	1'256'300	-	1'256'300	1'256'300	-	1'256'300	1'256'300	-	1'256'300
Entnahme (+) Overheadmittel	-	-	-	3'000'000	-	3'000'000	3'000'000	-	3'000'000
Periodenfremder Erfolg	16'977'288	121'051	17'098'340	-	-	-	-	-	-
JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	6'660'494	-	6'660'494	-1'211'113	-	-1'211'113	-8'011'381	-	-8'011'381

6.2 Budget 2016-Übersicht Gliederungseinheiten

in Franken	TH	RW	BM	DSBG	DBE	MX	PI	MI	PA	UW	CH
Personalaufwand	3'520'487	11'061'977	15'138'466	4'844'350	687'331	5'895'078	31'664'532	6'713'033	7'575'467	15'460'712	10'534'638
Betriebsaufwand	157'000	915'000	3'329'000	648'700	74'000	3'970'000	2'829'170	512'800	2'285'000	1'344'000	1'594'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'677'487	11'976'977	18'467'466	5'493'050	761'331	9'865'078	34'493'702	7'225'833	9'860'467	16'804'712	12'128'638
Eigene Erträge	-6'500	-96'000	-4'333'000	-190'000	-	-4'000	-184'020	-	-	-180'000	-490'000
Finanzierungsbeitrag Universität	3'670'987	11'880'977	14'134'466	5'303'050	761'331	9'861'078	34'309'682	7'225'833	9'860'467	16'624'712	11'638'638

in Franken	PH	BZ	NX	WW	PF	IE	UB	IT	RV	ZX	TOTAL
Personalaufwand	8'388'971	33'275'968	899'347	9'758'435	9'435'457	4'894'837	15'206'129	10'143'871	24'628'448	11'464'534	241'192'069
Betriebsaufwand	1'115'000	6'970'000	557'000	589'300	808'000	798'000	8'722'000	3'079'000	5'588'400	27'813'125	73'698'494
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'503'971	40'245'968	1'456'347	10'347'735	10'243'457	5'692'837	23'928'129	13'222'871	30'216'848	39'277'659	314'890'563
Eigene Erträge	-80'000	-1'490'000	-	-40'000	-36'000	-250'000	-1'225'000	-140'000	-1'054'000	-21'409'500	-31'208'020
Finanzierungsbeitrag Universität	9'423'971	38'755'968	1'456'347	10'307'735	10'207'457	5'442'837	22'703'129	13'082'871	29'162'848	17'868'159	283'682'543

Departement Theologie (TH), Departement Rechtswissenschaften (RW), Departement Biomedizin (BM), Departement für Sport Bewegung und Gesundheit (DSBG), Departement Biomedical Engineering (DBE), Medizin - Weitere Bereiche (MX), Philosophisch-Historische Fakultät (PI), Departement Mathematik und Informatik (MI), Departement Physik (PA), Departement Umweltwissenschaften (UW), Departement Chemie (CH), Departement Pharmazeutische Wissenschaften (PH), Departement Biozentrum (BZ), Fakultätsleitung Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (NX), Departement Wirtschaftswissenschaften (WW), Fakultät für Psychologie (PF), (IE) Interdisziplinäre Einrichtungen (Europainstitut, Bio- und Medizinethik, Centre for Philanthropy Studies, Institut für Bildungswissenschaften, Institut Urban and Landscape Studies), Universitätsbibliothek (UB), IT-Services (IT), Rektorat und Verwaltung (RV), Gesamtuniversität, nicht zuteilbar (ZX)

6.3 Budget 2016 - Detail Medizinische Fakultät

6.3.1 Dekanat der Medizinischen Fakultät

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	3'375'712	3'445'822	3'467'799
Betriebsaufwand	1'836'629	2'805'000	3'707'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	5'212'341	6'250'822	7'174'799
Erträge	-24'366	-4'000	-4'000
Finanzierungsbeitrag Universität	5'187'976	6'246'822	7'170'799

6.3.2 Departement Biomedical Engineering

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	534'656	650'107	687'331
Betriebsaufwand	45'392	74'000	74'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	580'048	724'107	761'331
Erträge	-26'731	-	-
Finanzierungsbeitrag Universität	553'317	724'107	761'331

6.3.3 Departement Biomedizin

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	15'184'532	15'056'668	15'138'466
Betriebsaufwand	6'314'872	3'329'000	3'329'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	21'499'404	18'385'668	18'467'466
Erträge	-8'006'698	-4'333'000	-4'333'000
Finanzierungsbeitrag Universität	13'492'707	14'052'668	14'134'466

6.3.4 Departement Zahnmedizin

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	11'674'098	12'207'225	-
Betriebsaufwand	3'467'040	2'290'000	-
Aufwendungen Personal und Betrieb	15'141'138	14'497'225	-
Erträge	-6'801'693	-5'595'000	-
Finanzierungsbeitrag Universität	8'339'445	8'902'225	-

6.3.5 Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	3'896'353	4'616'117	4'844'350
Betriebsaufwand	542'734	548'000	648'700
Aufwendungen Personal und Betrieb	4'439'087	5'164'117	5'493'050
Erträge	-210'845	-190'000	-190'000
Finanzierungsbeitrag Universität	4'228'242	4'974'117	5'303'050

6.3.6 Departement Public Health - Institut für Pflegewissenschaft

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	1'783'374	2'103'889	2'110'310
Betriebsaufwand	242'931	243'000	243'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'026'305	2'346'889	2'353'310
Erträge	-91'381	-	-
Finanzierungsbeitrag Universität	1'934'925	2'346'889	2'353'310

6.3.7 Departement Public Health - Institut für Pharmazeutische Medizin ECPM

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	321'485	315'723	316'969
Betriebsaufwand	27'774	20'000	20'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	349'259	335'723	336'969
Erträge	-14'549	-	-
Finanzierungsbeitrag Universität	334'709	335'723	336'969

6.4 Budget 2015 - Detail Philosophisch-Historische Fakultät

6.4.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	2'976'810	2'629'297	2'742'532
Betriebsaufwand	1'107'172	1'383'800	1'383'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	4'083'981	4'013'097	4'126'332
Erträge	-23'734	-4'000	-4'000
Finanzierungsbeitrag Universität	4'060'248	4'009'097	4'122'332

6.4.2 Departement Sprach- und Literaturwissenschaften

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	9'344'009	9'561'071	9'633'518
Betriebsaufwand	366'538	415'000	415'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'710'547	9'976'071	10'048'518
Erträge	-14'685	-77'000	-77'000
Finanzierungsbeitrag Universität	9'695'862	9'899'071	9'971'518

6.4.3 Departement Altertumswissenschaften

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	3'039'318	3'187'756	3'204'803
Betriebsaufwand	218'814	178'800	178'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'258'132	3'366'556	3'383'603
Erträge	-8'128	-11'800	-11'800
Finanzierungsbeitrag Universität	3'250'004	3'354'756	3'371'803

6.4.4 Departement Gesellschaftswissenschaften

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	5'508'474	6'230'457	6'220'222
Betriebsaufwand	293'480	378'000	373'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	5'801'954	6'608'457	6'593'222
Erträge	-113'344	-31'650	-31'650
Finanzierungsbeitrag Universität	5'688'609	6'576'807	6'561'572

6.4.5 Departement Geschichte

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	3'606'177	3'702'829	3'661'557
Betriebsaufwand	203'339	188'400	188'400
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'809'516	3'891'229	3'849'957
Erträge	-14'478	-31'400	-31'400
Finanzierungsbeitrag Universität	3'795'037	3'859'829	3'818'557

6.4.6 Departement Philosophie und Medienwissenschaften

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	3'053'994	3'387'148	3'409'654
Betriebsaufwand	211'277	126'170	126'170
Aufwendungen Personal und Betrieb	3'265'270	3'513'318	3'535'824
Erträge	-2'432	-12'170	-12'170
Finanzierungsbeitrag Universität	3'262'838	3'501'148	3'523'654

6.4.7 Departement Kunstwissenschaften

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	2'422'859	2'615'022	2'792'245
Betriebsaufwand	191'893	164'000	164'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'614'752	2'779'022	2'956'245
Erträge	-25'811	-16'000	-16'000
Finanzierungsbeitrag Universität	2'588'941	2'763'022	2'940'245

6.5 Budget 2015 - Detail Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

6.5.1 Fakultätsleitung

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	759'603	902'003	899'347
Betriebsaufwand	607'124	557'000	557'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'366'728	1'459'003	1'456'347
Erträge	-	-	-
Finanzierungsbeitrag Universität	1'366'728	1'459'003	1'456'347

6.5.2 Departement Mathematik und Informatik

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	5'928'088	6'525'583	6'713'033
Betriebsaufwand	426'932	512'800	512'800
Aufwendungen Personal und Betrieb	6'355'020	7'038'383	7'225'833
Erträge	-182'669	-	-
Finanzierungsbeitrag Universität	6'172'351	7'038'383	7'225'833

6.5.3 Departement Physik

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	7'142'914	7'660'338	7'575'467
Betriebsaufwand	2'166'100	2'285'000	2'285'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'309'014	9'945'338	9'860'467
Erträge	-41'178	-	-
Finanzierungsbeitrag Universität	9'267'836	9'945'338	9'860'467

6.5.4 Departement Umweltwissenschaften

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	15'245'230	15'761'650	15'460'712
Betriebsaufwand	1'422'094	1'374'000	1'344'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	16'667'324	17'135'650	16'804'712
Erträge	-155'284	-180'000	-180'000
Finanzierungsbeitrag Universität	16'512'040	16'955'650	16'624'712

6.5.5 Departement Chemie

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	9'690'243	10'796'602	10'534'638
Betriebsaufwand	2'033'336	1'534'000	1'594'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	11'723'579	12'330'602	12'128'638
Erträge	-610'650	-490'000	-490'000
Finanzierungsbeitrag Universität	11'112'929	11'840'602	11'638'638

6.5.6 Departement Pharmazeutische Wissenschaften

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	8'007'860	7'569'176	8'388'971
Betriebsaufwand	1'473'474	1'115'000	1'115'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	9'481'334	8'684'176	9'503'971
Erträge	-286'600	-80'000	-80'000
Finanzierungsbeitrag Universität	9'194'733	8'604'176	9'423'971

6.5.7 Departement Biozentrum

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	27'560'413	31'179'371	33'275'968
Betriebsaufwand	5'677'795	6'575'000	6'970'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	33'238'208	37'754'371	40'245'968
Erträge	-513'489	-1'490'000	-1'490'000
Finanzierungsbeitrag Universität	32'724'719	36'264'371	38'755'968

6.5.8 Bereich SystemsX

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	1'388'625	1'479'520	-
Betriebsaufwand	1'468'198	1'505'000	-
Aufwendungen Personal und Betrieb	2'856'823	2'984'520	-
Erträge	-100'117	-	-
Finanzierungsbeitrag Universität	2'756'706	2'984'520	-

6.6 Budget 2015 - Detail Interdisziplinäre Einrichtungen

6.6.1 Europainstitut

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	1'511'227	1'707'863	1'710'535
Betriebsaufwand	482'249	380'000	380'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	1'993'476	2'087'863	2'090'535
Erträge	-216'797	-250'000	-250'000
Finanzierungsbeitrag Universität	1'776'679	1'837'863	1'840'535

6.6.2 Bio- und Medizinethik

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	653'719	689'493	691'485
Betriebsaufwand	64'371	30'000	30'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	718'090	719'493	721'485
Erträge	-	-	-
Finanzierungsbeitrag Universität	718'090	719'493	721'485

6.6.3 Center of Philanthropy Studies

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	173'035	179'544	184'534
Betriebsaufwand	27'065	28'000	28'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	200'100	207'544	212'534
Erträge	-	-	-
Finanzierungsbeitrag Universität	200'100	207'544	212'534

6.6.4 Institut für Bildungswissenschaften

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	-	619'312	684'317
Betriebsaufwand	-	164'000	164'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	-	783'312	848'317
Erträge	-	-	-
Finanzierungsbeitrag Universität	-	783'312	848'317

6.6.5 Institut Urban and Landscape Studies

in Franken	Rechnung 2014	Budget 2015	Budget 2016
Personalaufwand	13'759	778'721	1'623'966
Betriebsaufwand	4'364	68'000	196'000
Aufwendungen Personal und Betrieb	18'124	846'721	1'819'966
Erträge	-	-	-
Finanzierungsbeitrag Universität	18'124	846'721	1'819'966